



Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen

- Jahresbericht 2015 -



Abbildung auf dem Deckblatt

Einsatz am 30.10.2015 bei einem schweren Busunfall auf der A4 zwischen Erfurt und Weimar, Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung der Feuerwehr Erfurt

Inhalt

1	Die kommunalen Feuerwehren im Freistaat Thüringen	9
1.1	Die Mitglieder	9
1.2	Die Ausstattung	12
1.3	Die Einsätze	13
1.3.1	Brandbekämpfung	15
1.3.2	Allgemeine Hilfe	20
1.3.3	Fehlalarmierungen	22
2	Die Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen	23
2.1	Die Mitglieder	23
2.2	Die Ausstattung	24
2.3	Die Einsätze	25
3	Zuwendungen des Landes	26
4	Rettungsdienst	27
5	Katastrophenschutz	28
5.1	Aufbau der Einheiten im Katastrophenschutz	28
5.2	Sonstige Aufwendungen des Landes für den Katastrophenschutz	28
5.3	Auszeichnungen und Übungen im Katastrophenschutz	29

Anlagen

Anlage 1:	Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF nach Landkreisen und kreisfreien Städten	31
Anlage 2:	Mitglieder der Jugendfeuerwehren nach Landkreisen und kreisfreien Städten	32
Anlage 3:	Angaben zur Alterstruktur	33
Anlage 4:	Umsetzungsstand nach der ThürKatSVO	34
Anlage 5:	Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO	35

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anzahl der ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Angehörigen der Einsatzabteilungen 2015 in Thüringen	9
Abb. 2: Altersstruktur bei den Angehörigen der Einsatzabteilungen 2015	10
Abb. 3: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren in den letzten fünf Jahren	11
Abb. 4: Anzahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren 2015 nach Altersgruppen	11
Abb. 5: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen in den letzten fünf Jahren	12
Abb. 6: Fahrzeugausstattung der Thüringer Feuerwehren im Jahr 2015	12
Abb. 7: Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen im Jahr 2015	13
Abb. 8: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung und Hilfeleistung im Vergleich in den letzten fünf Jahren	15
Abb. 9: Anteil der Einsätze unter Leitung der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren am Einsatzgeschehen	15
Abb. 10: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung nach dem Brandausmaß in den letzten fünf Jahren	16
Abb. 11: Brand auf dem Camping-Gelände am Bergsee Ratscher (Schleusingen) am 04.10.2015	17
Abb. 12: Entwicklung der Einsatzzahlen zu Bränden in den letzten fünf Jahren, klassifiziert nach den Brandobjekten	17
Abb. 13: Brand der Viehauktionshalle in Weimar am 22.04.2015	20
Abb. 14: Einsatz der Feuerwehren bei dem Unwetterereignis Mitte August im nördlichen Eichsfeldkreis	22
Abb. 15: Aufteilung der Fehllalarmierungen 2015 nach ihrem Ursprung	23
Abb. 16: Entwicklung der Anzahl der aktiven Angehörigen in den Thüringer Werkfeuerwehren in den letzten fünf Jahren	24
Abb. 17: Überblick über die Technikvorhaltung 2015 bei den Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen	25
Abb. 18: Einsätze der Werkfeuerwehren 2015 im Überblick	25
Abb. 19: Überblick über Fehllalarmierungen bei den Werkfeuerwehren 2015	26
Abb. 20: Einsätze der Berufsfeuerwehren im bodengebundenen Rettungsdienst nach Einsatzart	27
Abb. 21: Entwicklung der Fahrzeugaufstellung der Einheiten nach Thüringer Katastrophenschutzverordnung in den letzten fünf Jahren	28
Abb. 22: Anzahl der 2015 durchgeführten Übungen nach Übungsarten	30
Abb. 23: Übung 24.10.2015 ICE-Tunnel, Aufbau eines Rettungsplatzes durch Einsatzkräfte des Sanitäts- und Betreuungszuges des Landkreises Sömmerda	30

Die Thüringer Feuerwehren im Überblick

1. Die Thüringer Feuerwehren 2015			
In	849	Gemeinden gibt es insgesamt	
849		Feuerwehren	
1.498		Freiwillige Stadt- bzw. Ortsteilfeuerwehren	
976		Ortsteil-Jugendfeuerwehren	
82		Stützpunktfeuerwehren	
8		Berufsfeuerwehren (BF) sowie	
13		Zentrale Leitstellen für Brandschutz, Allgemeine Hilfe, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	
59.357		Angehörige der kommunalen Feuerwehren im Freistaat Thüringen gliedern sich in	
35.093		aktive Feuerwehrangehörige	
davon	686	Angehörige der BF, darunter	19 Frauen
	34.407	im Einsatzdienst der FF, darunter	3.178 Frauen
	davon	34.280 ehrenamtlich	
		127 hauptamtlich	
11.548		Mitglieder der Jugendfeuerwehren (JF), darunter	3.317 Mädchen
12.716		Feuerwehrangehörige in den Alters- und Ehrenabteilungen	
In	7	Thüringer Unternehmen gibt es insgesamt	
7		behördlich anerkannte Werkfeuerwehren (WF)	
284		aktive Mitglieder der WF, darunter	11 Frauen
davon	259	ehrenamtlich	
	25	hauptamtlich	
12		Feuerwehrangehörige in den Alters- und Ehrenabteilungen	
2. Die Einsätze der Thüringer Feuerwehren 2015			
2.486		Personen wurden bei Einsätzen aus akuter Gefahrensituation/Lebensgefahr gerettet	
davon	586	bei Einsätzen zur Brandbekämpfung	
	1.900	bei Einsätzen zur Hilfeleistung	
29.679		Einsätze wurden von den Feuerwehren bewältigt, zusätzlich	216 durch WF
davon	4.124	Einsätze zur Brandbekämpfung, zusätzlich	32 durch WF
	20.550	Hilfeleistungseinsätze, zusätzlich	125 durch WF
	5.005	Fehlalarmierungseinsätze, zusätzlich	59 bei WF
9.443		Rettungsdienst- und Krankentransporteinsätze der BF	
760		Fehlalarmierungseinsätze der BF im Rettungsdienst	
81		Alarmierungen erfolgten durchschnittlich am Tag	
davon	11	zu Brandeinsätzen	
	56	zu Hilfeleistungseinsätzen	
	14	Fehlalarmierungen	
3. Die Ausbildung/Fortbildung/Auszeichnungen der Thüringer Feuerwehren 2015			
117		Lehrgänge wurden an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (TLFKS) durchgeführt,	
52		Lehrgangsarten wurden angeboten und	
2.107		Feuerwehrangehörige wurden ausgebildet.	
1.833		Feuerwehrangehörige wurden mit einer Brandschutzauszeichnung geehrt	
davon	525	Gold	
	506	Silber	
	802	Bronze	
45		Feuerwehrangehörige errangen das Feuerwehr-Leistungsabzeichen Thüringen	
davon	1	Gold	
	4	Silber	
	40	Bronze	
4. Die Ausstattung der Thüringer Feuerwehren 2015			
4.1 Feuerwachen / Feuerwehrhäuser			
1.756		Feuerwachen/Feuerwehrhäuser, zusätzlich	7 bei WF
davon	13	Feuerwachen mit ständiger Besetzung, zusätzlich	3 bei WF
4.2 Fahrzeugbestand			
2.052		Löschfahrzeuge, zusätzlich	11 bei WF
84		Hubrettungsfahrzeuge, zusätzlich	1 bei WF
341		Rüst- bzw. Gerätewagen, zusätzlich	1 bei WF
754		sonstige Feuerwehreinsatzfahrzeuge, zusätzlich	5 bei WF
1.387		Feuerwehrranhänger, zusätzlich	14 bei WF
18		Sanitätsfahrzeuge	
193		Boote, zusätzlich	1 bei WF
4.3 Funktechnik			
3.470		Kfz-Sprechfunkgeräte, zusätzlich	15 bei WF
9.386		Handsprechfunkgeräte, zusätzlich	51 bei WF
14.146		Funkmeldeempfänger, zusätzlich	179 bei WF
1.802		Funksteuerungen zur Sirenauslösung (EFA), zusätzlich	1 bei WF

1 Die kommunalen Feuerwehren im Freistaat Thüringen

1.1 Die Mitglieder

Zum Stichtag 31.12.2015 bestanden in 849 Gemeinden 1.498 freiwillige Gemeinde-, Stadtteil- und Ortsteilfeuerwehren. Die Städte Altenburg, Eisenach, Erfurt, Gera, Gotha, Jena, Nordhausen und Weimar haben zusätzlich zu den Freiwilligen Feuerwehren Berufsfeuerwehren aufgestellt.

In den Freiwilligen Feuerwehren sowie den Berufsfeuerwehren engagierten sich 59.357 Feuerwehrangehörige, davon 35.093 im aktiven Einsatzdienst, 12.716 in den Alters- und Ehrenabteilungen und 11.548 in den Jugendfeuerwehren.

Feuerwehrmitglieder	2011	2012	2013	2014	2015
Angehörige der Jugendfeuerwehr	11.271	11.131	11.157	11.261	11.548
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,2	+0,2	+0,9	+2,5
Aktive Kameraden in den Einsatzabteilungen	39.387	38.843	36.733	35.727	35.093
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,4	-5,4	-2,7	-1,8
Angehörige der Alters- und Ehrenabteilungen	13.538	13.379	12.803	12.667	12.716
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,2	-4,3	-1,1	+0,4
Angehörige der Thüringer Feuerwehren gesamt	64.196	63.353	60.693	59.655	59.357
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,3	-4,2	-1,7	-0,5

Tab. 1: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Thüringer Feuerwehren in den letzten fünf Jahren

Der Großteil der aktiven Feuerwehrangehörigen ist ehrenamtlich tätig, nur ein geringer Anteil der Mitglieder der Einsatzabteilungen ist hauptamtlich beschäftigt. So waren 2015 von den 35.093 Aktiven lediglich 686 Kameraden bei den Berufsfeuerwehren und 127 Kameraden bei den Freiwilligen Feuerwehren hauptberuflich tätig.

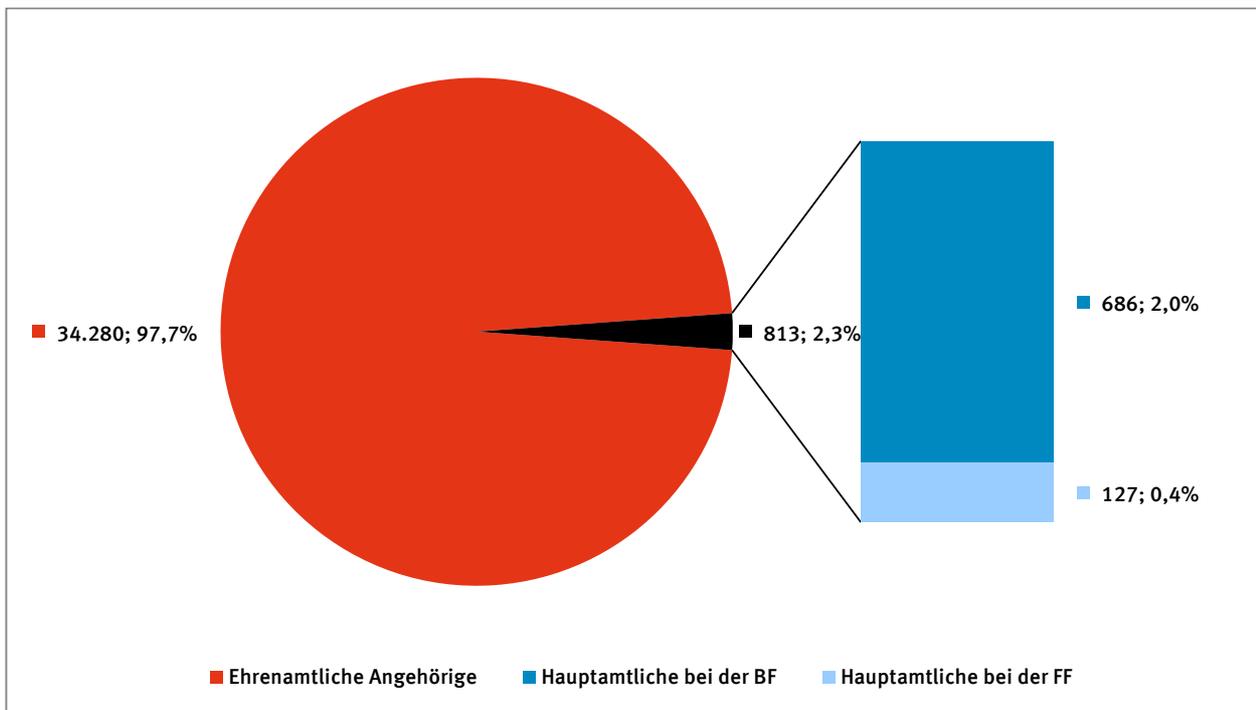


Abb. 1: Anzahl der ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Angehörigen der Einsatzabteilungen 2015 in Thüringen

Nur durch die freiwillige Mitarbeit ihrer Bürgerinnen und Bürger in den Feuerwehren können die Pflichtaufgaben der Kommunen im Brandschutz und in der Allgemeinen Hilfe flächendeckend erfüllt werden. Deshalb hat das Ziel, einem Mitgliederrückgang in den Freiwilligen Feuerwehren aktiv zu begegnen, weiter hohe Priorität und wird auch zukünftig die Gemeinden vor große Herausforderungen stellen. Trotz großer Anstrengungen verringerten sich 2015 die Mitgliederzahlen bei den Einsatzab-

teilungen um weitere 1,8 Prozent, womit sich der seit Jahren beobachtete Trend fortsetzte. Die Berufsfeuerwehren konnten hingegen 2015 durch Neueinstellungen personelle Verluste der letzten Jahre mehr als ausgleichen, was auch den gestiegenen Anforderungen und dem umfangreichen Einsatzspektrum der Kameraden geschuldet ist. Der Personalbestand bei den Berufsfeuerwehren erreichte im Zeitraum von 2011 bis 2015 mit 686 einen Höchststand.

Zur Unterstützung der Mitgliederwerbung in den Gemeinden und Feuerwehren wurde 2015 durch den Thüringer Feuerwehrverband das Projekt „Mitgliedergewinnung und –bindung bei den Freiwilligen Feuerwehren in Thüringen“ initiiert, welches durch das Land mit 50.000 Euro pro Jahr gefördert wird. Ziel des mehrjährigen Projektes ist es, sowohl die Mitgliederwerbung vor Ort mit Kampagnen, Konzepten und Materialien aktiv zu unterstützen, als auch das Interesse der Öffentlichkeit und potentieller Mitglieder für eine Mitarbeit in den Feuerwehren zu wecken.

Die detaillierte Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Einsatzabteilungen der Thüringer Feuerwehren im Vergleich zu den Vorjahren ist in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Aktive Feuerwehrangehörige	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl der aktiven Feuerwehrangehörigen gesamt	39.387	38.843	36.733	35.727	35.093
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,4	-5,4	-2,7	-1,8
Ehrenamtliche Angehörige	38.611	38.063	35.933	34.932	34.280
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,4	-5,6	-2,8	-1,9
Hauptamtliche Angehörige	776	780	800	795	813
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,5	+2,6	-0,6	+2,3
davon Berufsfeuerwehr	659	670	673	665	686
Veränderung zum Vorjahr in %		+1,7	+0,4	-1,2	+3,2
davon Freiwillige Feuerwehr	117	110	127	130	127
Veränderung zum Vorjahr in %		-6,0	+15,5	+2,4	-2,7

Tab. 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Einsatzabteilungen der Thüringer Feuerwehren in den letzten fünf Jahren

Betrachtet man die Altersstruktur der Kameraden in den Einsatzabteilungen, so ist erfreulich, dass der Anteil an jungen Aktiven weiterhin hoch ist. So beträgt die Anzahl der Kameraden unter 45 Jahren mehr als das Doppelte der Kameraden über 45 Jahren. Der Anteil weiblicher Kameraden in den Einsatzabteilungen ist mit rund neun Prozent gering, wobei auch hier die Altersgruppen unter 36 Jahren am stärksten vertreten sind. Bei den Berufsfeuerwehren erreicht der Anteil weiblicher Feuerwehrangehöriger nur knapp drei Prozent (19 Frauen).

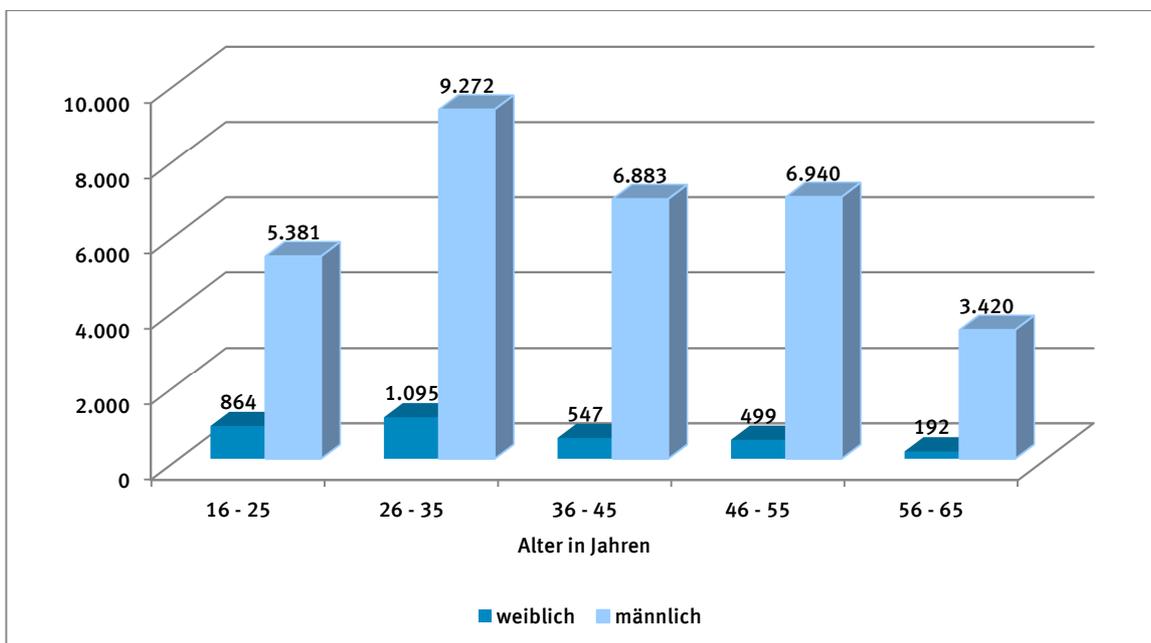


Abb. 2: Altersstruktur bei den Angehörigen der Einsatzabteilungen 2015

Ein Schwerpunkt der Nachwuchsgewinnung für die Freiwilligen Feuerwehren ist eine lebendige und attraktive Arbeit in den Jugendfeuerwehren. Durch das im Jahr 2006 verringerte Eintrittsalter von sechs Jahren sollen bereits bei den Kleinsten das Interesse und die Begeisterung für die Arbeit in der Feuerwehr geweckt werden.

Neben der allgemeinen Zunahme der Mitgliederzahl der Jugendfeuerwehren ist eine erfreuliche Entwicklung bei den Landkreisen zu beobachten, die 2015 einen Zuwachs von drei Prozent erreichten und damit die seit 2013 beobachtete Aufwärtsentwicklung fortsetzen konnten.

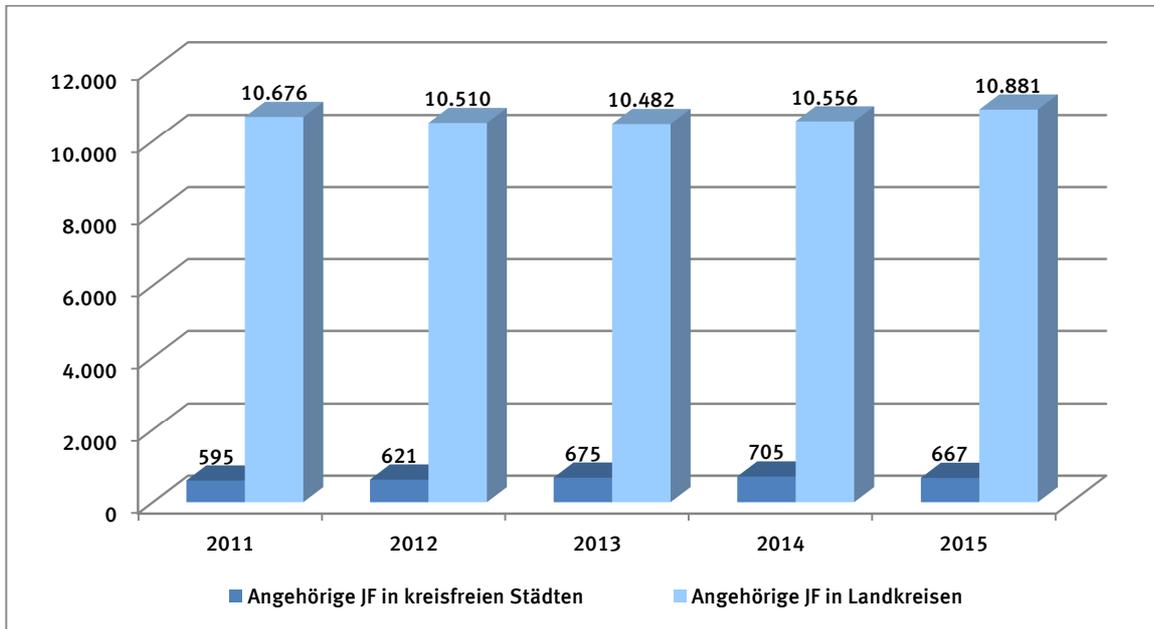


Abb. 3: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren in den letzten fünf Jahren

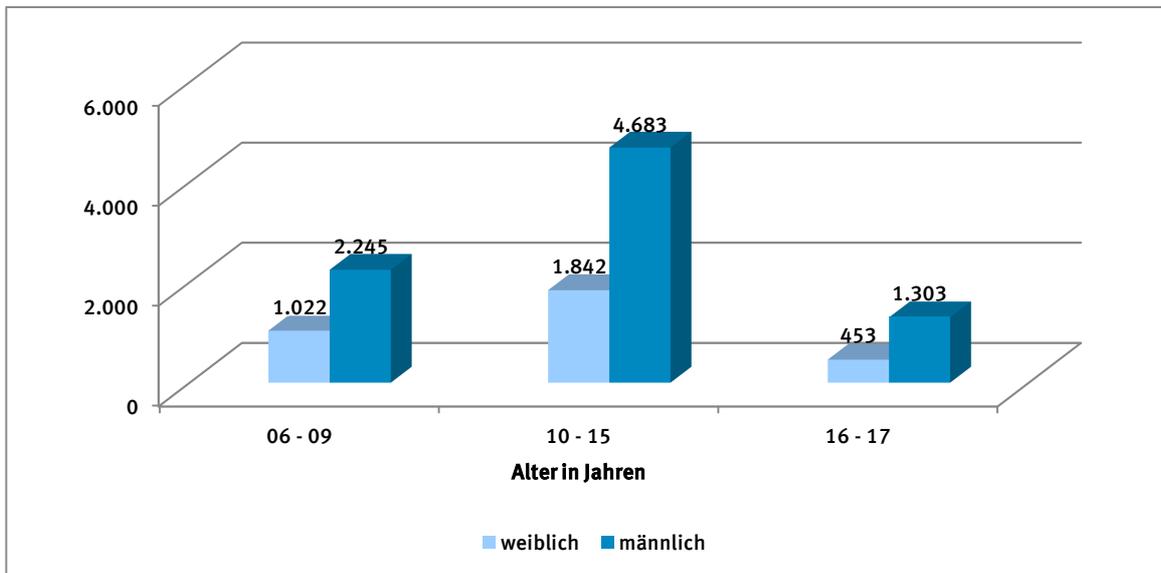


Abb. 4: Anzahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren 2015 nach Altersgruppen

Dabei ist die Zunahme der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren 2015 auf die Altersgruppen 06-09 Jahre (+ 321) und 16-17 Jahre (+ 181) beschränkt. In der Altersgruppe der 10-15-jährigen Jugendfeuerwehrangehörigen ist die Mitgliederzahl rückläufig (-215). Die Zahl der Mädchen in allen Altersgruppen ist erfreulich hoch und erreicht im Durchschnitt einen Anteil von immerhin fast 29 Prozent. Leider geht dieser recht hohe Anteil an weiblichen Kameraden beim Übergang in den aktiven Einsatzdienst deutlich zurück (vgl. Abb. 2 S. 10).

Kameraden, die aus dem aktiven Einsatzdienst altersbedingt ausscheiden, engagieren sich oft in den Alters- und Ehrenabteilungen weiter und erfüllen hier unterstützende Aufgaben in der Feuerwehr. Insbesondere als Erfahrungsträger und gesellschaftliche Akteure in den Kommunen leisten sie wichtige und wertvolle Arbeit. Insofern ist es positiv zu bewerten, dass sich der seit 2010 anhaltende Rückgang der Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen 2015 nicht fortgesetzt hat.

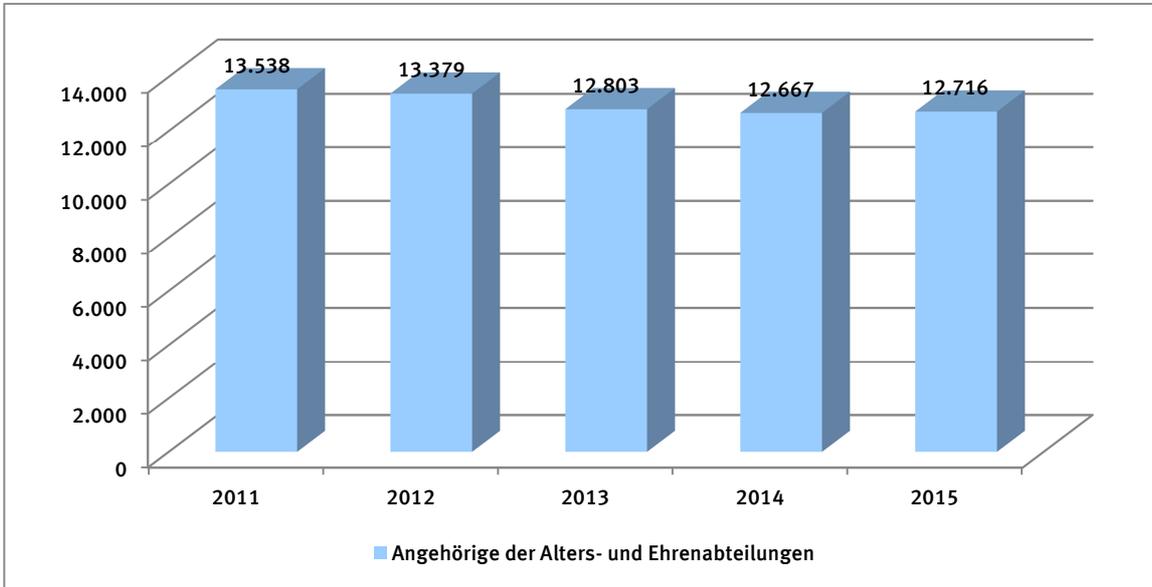


Abb. 5: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen in den letzten fünf Jahren

1.2 Die Ausstattung

Für eine erfolgreiche Gefahrenabwehr ist neben dem Engagement von gut ausgebildeten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kameraden eine angemessene technische Ausstattung eine wesentliche Grundvoraussetzung. Dabei werden die Anforderungen an die technische Ausstattung der Feuerwehr in einem umfassenden Regelwerk vorgegeben und unterliegen einer ständigen Aktualisierung. Die Ausstattung der Feuerwehr muss höchste sicherheitstechnische Standards erfüllen und die Beschaffung neuer Ausstattung ist kostenintensiv. Daher unterstützt das Land die Kommunen bei der Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen und beim Bau von Feuerwehrhäusern mit Fördermitteln (vgl. Zuwendungen des Landes S. 26).

2015 wurden in Thüringen 1.745 Feuerwehrhäuser/Feuerwachen von den Freiwilligen Feuerwehren und elf Feuerwachen von den Berufsfeuerwehren für ihre Arbeit genutzt. 13 Feuerwachen waren ständig besetzt.

Der Fahrzeugpark der Feuerwehren, der sich nach den regionalen Gefährdungen richtet, ist umfangreich und dokumentiert das breite Einsatzspektrum, welchem die Feuerwehren gegenüber stehen.

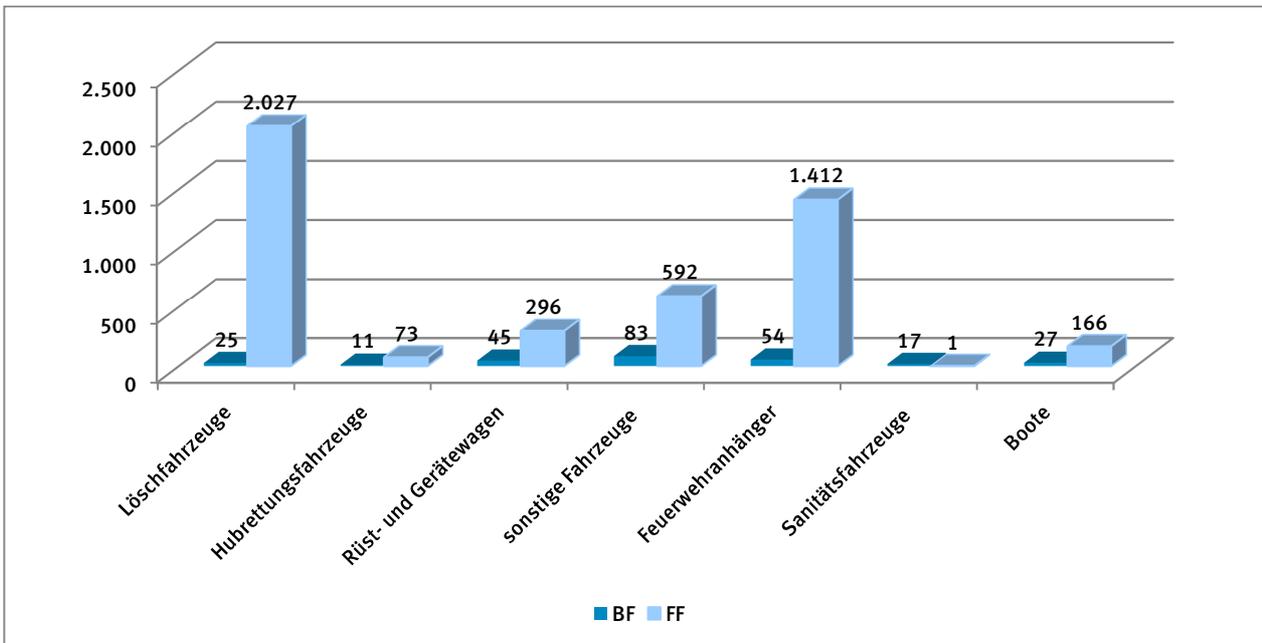


Abb. 6: Fahrzeugausstattung der Thüringer Feuerwehren im Jahr 2015

Den größten Anteil an Fahrzeugen stellen die Löschfahrzeuge, wobei die Größe, die Ausführung und das Alter stark variieren. Letztlich stehen sie aber alle stellvertretend für die traditionelle Aufgabe der Brandbekämpfung, die flächendeckend in allen Gemeinden abgesichert werden muss. Darüber hinaus stehen Rüst- und Gerätewagen als Spezialfahrzeuge für die Technische Hilfeleistung und die Abwehr von Gefahren im ABC-Bereich vor allem bei größeren Feuerwehren bereit. Hubrettungsfahrzeuge (i.W. Drehleitern) kommen z.B. zur Menschenrettung zum Einsatz.

Für die Mitwirkung im Rettungsdienst werden von den Berufsfeuerwehren Sanitätsfahrzeuge vorgehalten. Aber auch Boote, Feuerwehrranhänger und sonstige Fahrzeuge mit individuell angepasster Ausstattung werden je nach Gefahrenlage von den Feuerwehren im Einsatz benötigt.

Für die Kommunikation und die Alarmierung im Einsatz greifen die Thüringer Feuerwehren zum größten Teil noch auf analoge Funktechnik zurück. Die Ausstattung der Feuerwehren mit digitaler Funktechnik, die bisher vor allem durch die Ausstattung der ICE-Tunnel mit digitaler Funktechnik forciert wurde, wird in Thüringen in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Details sind aus Tab. 3 ersichtlich.

Funkgeräte	2m-Bereich	4m-Bereich	BOS-Digitalfunk	Summe
Kfz-Funkanlagen	131	3.317	22	3.470
Handsprechfunkanlagen	9.175	71	140	9.386
Funksteuerung (EFA) zur Sirenauslösung		1.802		1.802
Funkmeldeempfänger		14.146		14.146

Tab. 3: Kommunikationsausstattung der Thüringer Feuerwehren 2015

Die Fahrzeuge und die anspruchsvolle Ausstattung der Thüringer Feuerwehren müssen ständig einsatzbereit gehalten und der Umgang damit muss trainiert werden. Dies erfordert viele Stunden an ehrenamtlicher Arbeit, die von den Thüringer Feuerwehrangehörigen vor allem nach Feierabend und am Wochenende geleistet werden.

1.3 Die Einsätze

29.679 Feuerwehreinsätze wurden im Berichtszeitraum insgesamt statistisch erfasst. Die Kameraden der Feuerwehren wurden 4.124 mal zur Brandbekämpfung und 20.550 mal zur Hilfeleistung gerufen. 5.005 Einsätze wurden durch Fehlalarmierungen ausgelöst.

Auch 2015 überstieg die Anzahl der Einsätze in der Allgemeinen Hilfe die der Brandbekämpfungseinsätze deutlich und machte fast 70 Prozent des Einsatzgeschehens aus. Somit entfielen wie in den vergangenen Jahren auf einen Einsatz zur Brandbekämpfung rund fünf Hilfeleistungseinsätze - nur im Hochwasserjahr 2013 wurden pro Brandbekämpfungseinsatz sieben Hilfeleistungseinsätze registriert. Die traditionelle Brandbekämpfung war dagegen 2015 bei weniger als 14 Prozent aller Einsätze notwendig, was nicht zuletzt auch für das hohe Niveau der Maßnahmen im vorbeugenden Brandschutz spricht. Selbst der Anteil an Fehlalarmierungseinsätzen lag mit ca. 17 Prozent höher als der Anteil der Brandbekämpfung am Gesamteinsatzgeschehen.

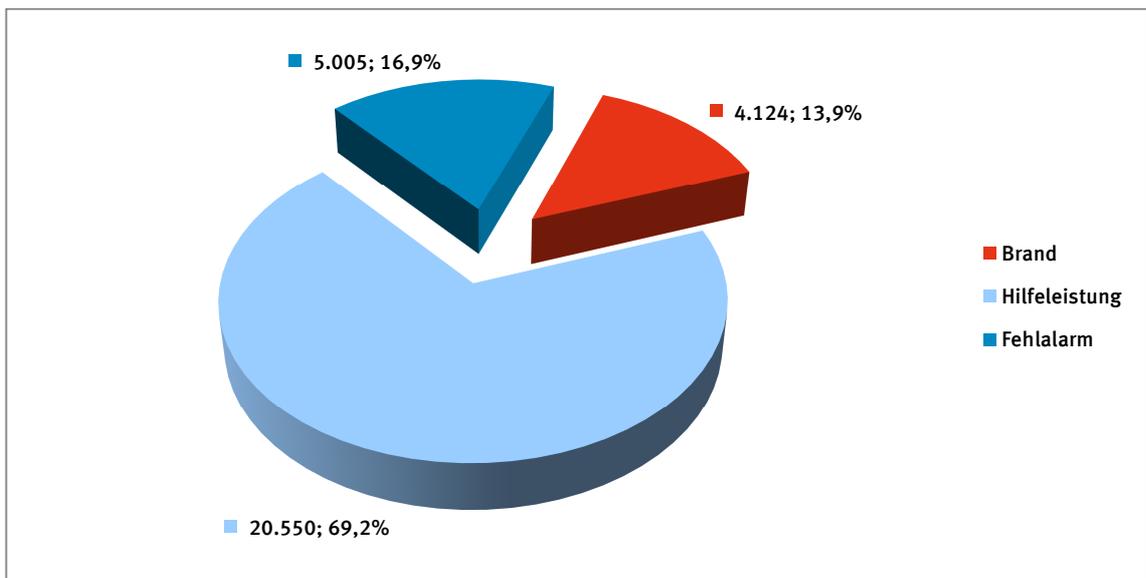


Abb. 7: Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen im Jahr 2015

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der Einsatzzahlen in den letzten fünf Jahren. Dabei sind bis 2014 die Einsätze der Werkfeuerwehren, die seit 2015 separat im Kapitel 2 dargestellt werden, in den Gesamtzahlen enthalten. Die Bereitstellungseinsätze wurden bis 2013 den Fehlalarmen zugerechnet, seit 2014 werden diese Einsätze dem jeweiligen Brand- oder Hilfeleistungseinsatz zugeordnet.

Einsatzart	2011	2012	2013	2014	2015
Brandbekämpfungseinsätze	3.159	3.019	2.621	3.157	3.662
Brandbekämpfungseinsätze in Bereitstellung				412	462
Brandbekämpfungseinsätze der Werkfeuerwehren	41	48	57	45	
Brandbekämpfungseinsätze insgesamt	3.200	3.067	2.678	3.614	4.124
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,2	-12,7	+35,0	+14,1
Hilfeleistungseinsätze	17.662	16.315	19.415	16.322	20.451
Hilfeleistungseinsätze in Bereitstellung				125	99
Hilfeleistungseinsätze der Werkfeuerwehren	123	128	246	154	
Hilfeleistungseinsätze insgesamt	17.785	16.443	19.661	16.601	20.550
Veränderung zum Vorjahr in %		-7,5	+19,6	-15,6	+23,8
Summe Einsätze Brandbekämpfung und Hilfeleistung	20.985	19.510	22.339	20.215	24.674
Veränderung zum Vorjahr in %		-7,0	+14,5	-9,5	+22,1
Fehlalarmierungen	5.302	5.135	5.122	4.910	5.005
Bereitstellung	409	411	484		
Fehlalarmierungen der Werkfeuerwehren	177	97	74	65	
Fehlalarmierungen insgesamt	5.888	5.643	5.680	4.975	5.005
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,2	+0,7	-12,4	+0,6
Einsätze Gesamt (mit Fehlalarmierungen)	26.873	25.153	28.019	25.190	29.679
Veränderung zum Vorjahr in %		-6,4	+11,4	-10,1	+17,8

Tab. 4: Entwicklung der Einsatzzahlen bei den Thüringer Feuerwehren in den letzten fünf Jahren¹

Insgesamt wurden mit 29.679 Einsätzen deutlich mehr Einsätze durch die Feuerwehren bewältigt als im Jahr 2014. Vor allem bei den Hilfeleistungseinsätzen ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, da die Feuerwehren zunehmend nicht nur zu Verkehrsunfällen und Extremwetterereignissen, sondern auch zur Unterstützung im Rettungsdienst und bei Polizeieinsätzen angefordert werden. Auch die Anzahl der Brandbekämpfungseinsätze ist gegenüber 2014 weiter angestiegen. Die Einsätze zur Bereitstellung, die bis 2013 den Fehlalarmen zugerechnet wurden, tragen zu dieser Steigerung bei.

 **Einsatz in Bereitstellung**
Einsätze, bei denen Einsatzkräfte und Einsatzmittel im Bereitstellungsraum für den unmittelbaren Einsatz oder vorsorglich gesammelt, gegliedert und bereit gestellt oder in Reserve gehalten werden

Die Trenddarstellung in Abb. 8 belegt, dass das Einsatzaufkommen der Feuerwehren auf hohem Niveau bleibt und 2015 sogar einen neuen Einsatzrekord erzielt. Obwohl Großeinsätze eher selten sind, steigen die Anforderungen an die Angehörigen der Feuerwehren auch durch die ständige Erweiterung des Einsatzspektrums.

¹ Seit 2014 werden Einsätze zur Bereitstellung nicht mehr den Fehlalarmierungseinsätzen sondern jeweils der Brandbekämpfung bzw. der Hilfeleistung zugerechnet. Seit 2015 werden die Werkfeuerwehren und ihre Einsätze getrennt in einem eigenen Kapitel vorgestellt.

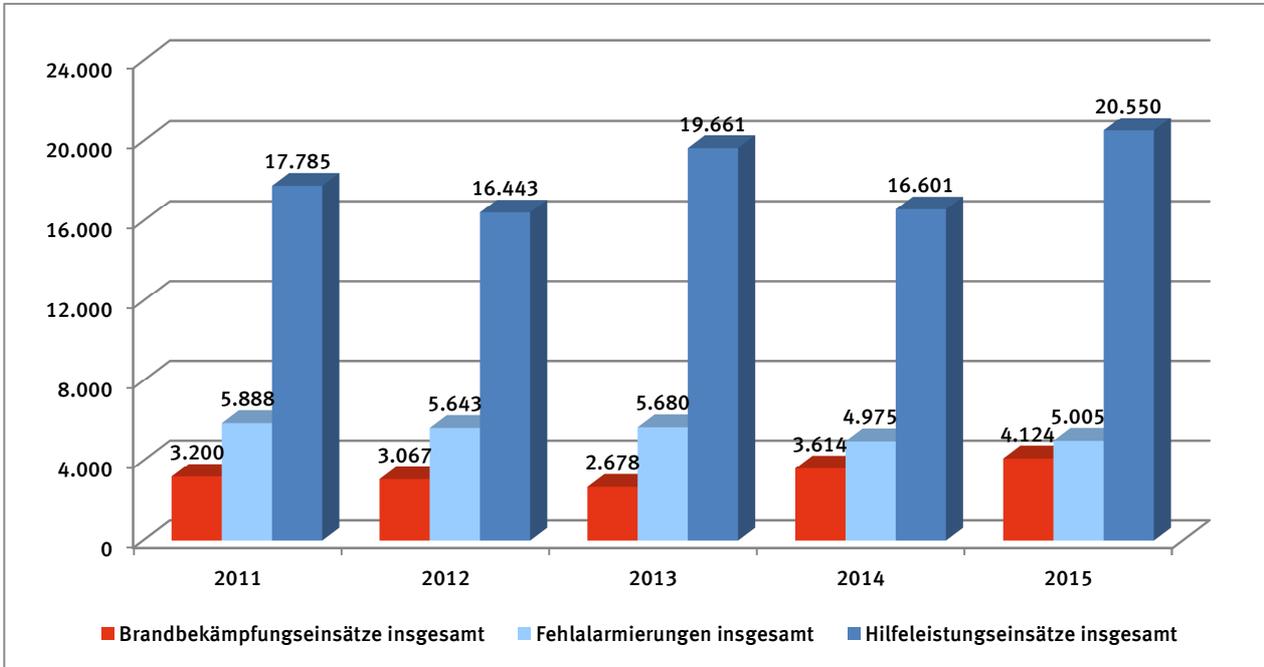


Abb. 8: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung und Hilfeleistung im Vergleich in den letzten fünf Jahren

Ca. ein Drittel aller Einsätze (28 Prozent der Brandeinsätze, 39 Prozent der Hilfeleistungseinsätzen) wurden in den größeren Städten mit Berufsfeuerwehren bewältigt, zwei Drittel aller Einsätze wurden durch die ehrenamtlichen Feuerwehren in der Fläche abgedeckt (vgl. Abb. 9). Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere bei größeren oder komplexen Einsätzen (z.B. Gefahrguteinsätzen) in der Regel mehrere Feuerwehren zusammenarbeiten.

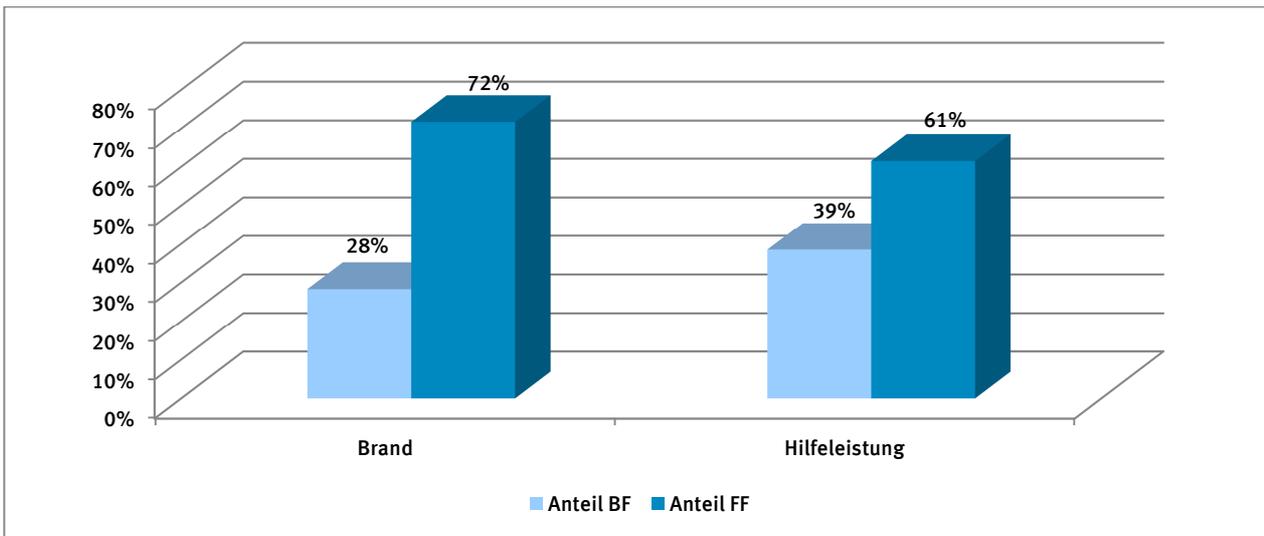


Abb. 9: Anteil der Einsätze unter Leitung der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren am Einsatzgeschehen

Die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar wirken darüber hinaus aktiv im Rettungsdienst mit (vgl. Kapitel 4 Rettungsdienst S. 27).

Die Anzahl an Personen, die durch den Einsatz der Feuerwehren aus akuter Gefahr gerettet werden konnten, stieg im Jahr 2015 erneut an, wobei diese Steigerung mit der gestiegenen Einsatzzahl korreliert. So wurden 2.486 Personen (2014: 2.190 Personen) bei Bränden oder Hilfeleistungseinsätzen aus einer Gefahrensituation befreit.

1.3.1 Brandbekämpfung

Die Gesamtzahl der Brandbekämpfungseinsätze bei den kommunalen Feuerwehren erhöhte sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um ca. 14 Prozent. Dabei wird nach Klein-, Mittel- und Großbränden unterschieden.

	Klein-, Mittel- und Großbrand	
	Kleinbrand:	Einsatz von nicht mehr als einem C-Rohr notwendig
	Mittelbrand:	gleichzeitiger Einsatz von 2 bis 3 C-Rohren notwendig
	Großbrand:	gleichzeitiger Einsatz von mehr als 3 C-Rohren notwendig

Der Anstieg der Anzahl der Brandbekämpfungseinsätze wurde 2015 ausschließlich durch einen Zuwachs bei Kleinbränden verursacht- deren Zahl stieg um mehr als 18 Prozent an. Die Zahl der Mittel- und Großbrände blieb dagegen fast unverändert und sank sogar um jeweils vier bzw. zwei Prozent. Die Zahl der Großbrände hat sich bereits seit drei Jahren kaum verändert. Im Detail ist die Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung aus der Tab. 5 sowie Abb. 10 ersichtlich.

Brandausmaß	2011	2012	2013	2014	2015
Kleinbrände	2.574	2.547	2.216	2.628	3.107
Veränderung zum Vorjahr in %		-1,0	-13,0	+18,6	+18,2
Mittelbrände	461	394	342	455	438
Veränderung zum Vorjahr in %		-14,5	-13,2	+33,0	-3,7
Großbrände	124	126	120	119	117
Veränderung zum Vorjahr in %		+1,6	-4,8	-0,8	-1,7
Gesamt	3.159	3.067	2.678	3.202	3.662
Veränderung zum Vorjahr in %		-2,9	-12,7	+19,6	+14,4

Tab. 5: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung in den letzten fünf Jahren

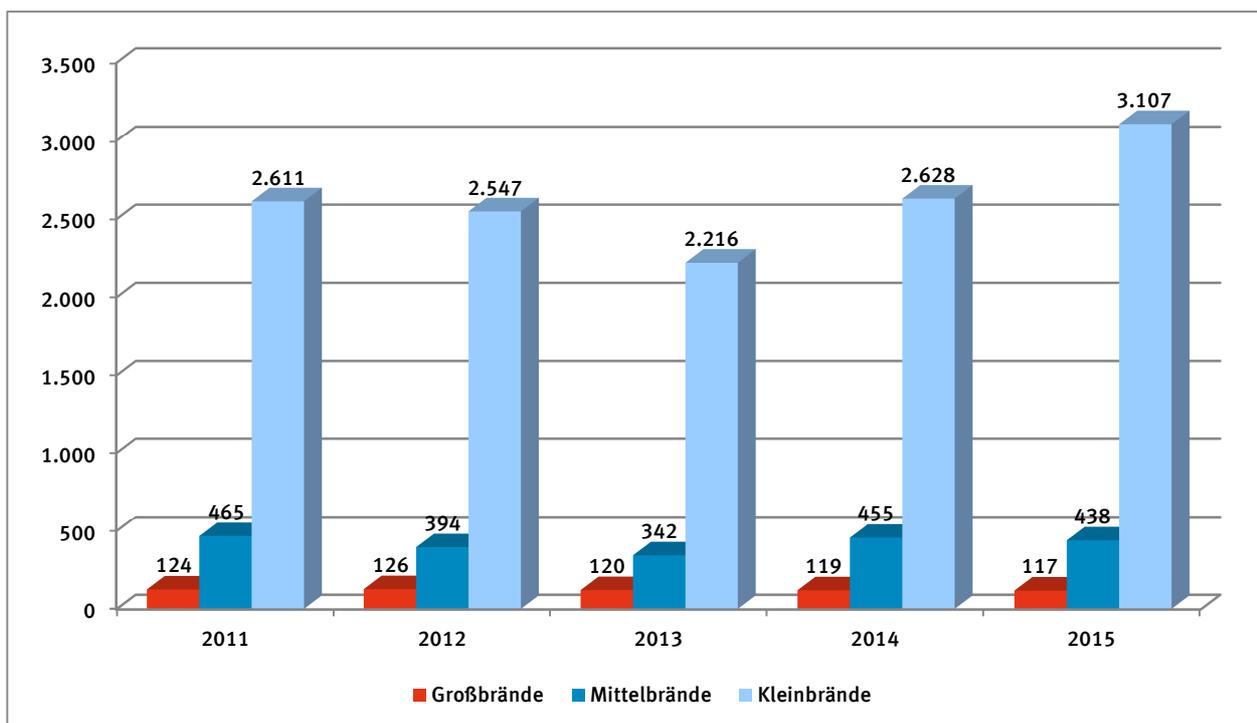


Abb. 10: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung nach dem Brandausmaß in den letzten fünf Jahren

Die meisten Einsätze zur Brandbekämpfung (72 Prozent) wurden durch die Freiwilligen Feuerwehren, 28 Prozent der Einsätze durch die Berufsfeuerwehren geleitet (vgl. Abb. 9). Damit hat sich das Verhältnis der Einsatzanteile von Berufsfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren an der Gesamtzahl der Einsätze zur Brandbekämpfung im Vergleich zu den Vorjahren kaum geändert.

Ein größerer Brandbekämpfungseinsatz beschäftigte die Feuerwehren im Landkreis Hildburghausen am 04.10.2015. Auf dem Camping-Gelände am Bergsee Ratscher bei Schleusingen standen am Abend gegen 20:00 Uhr nach einer Verpuffung mehrere Campingwagen und Zelte in Flammen. Zahlreiche Camper waren von der Explosion und dem Brand überrascht worden. 94 Einsatzkräfte von insgesamt 10 Feuerwehren sowie 14 Einsatzkräfte des Rettungsdienstes waren zur Brandbekämpfung und Personenrettung bis nach Mitternacht im Einsatz.



Abb. 11: Brand auf dem Camping-Gelände am Bergsee Ratscher (Schleusingen) am 04.10.2015²

Fasst man die verschiedenen einzelnen Brandobjekte in den drei Kategorien Gebäudebrände, Fahrzeugbrände und andere Objekte zusammen, so ist festzustellen, dass 2015 vor allem Einsätze in baulichen Anlagen und in sonstigen Objekten zugenommen haben. Die Anzahl der Fahrzeugbrände hat sich in den letzten fünf Jahren nur wenig verändert und ist 2015 leicht gesunken.

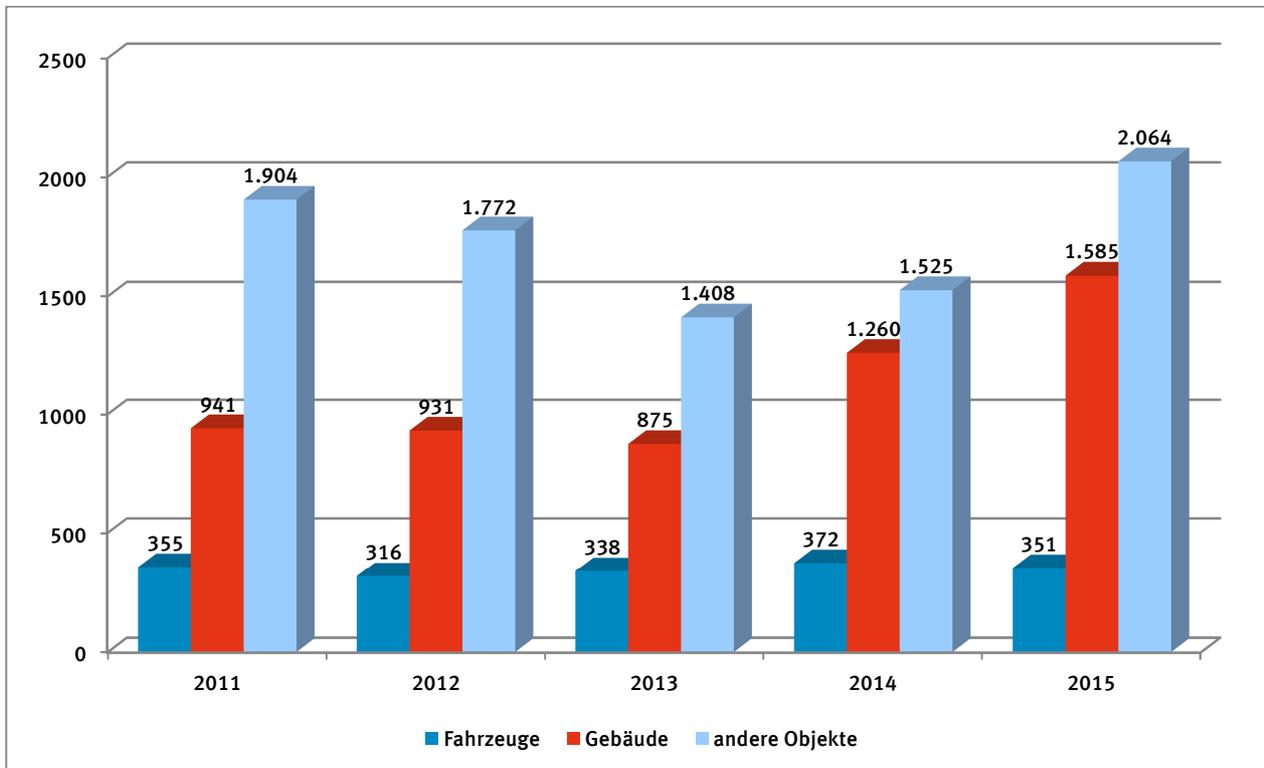


Abb. 12: Entwicklung der Einsatzzahlen zu Bränden in den letzten fünf Jahren, klassifiziert nach den Brandobjekten

Brandbekämpfungseinsätze in baulichen Anlagen erfolgen zum größten Teil im Wohnbereich, in Industriebauten sowie in nicht genutzten Gebäuden. Diese Einsätze nahmen 2015 deutlich zu. Aber auch die Anzahl von Bränden in Beherbergungs-

² Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung von Kamerad Marcus Heinz (Landkreis Hildburghausen)

stätten, in Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie in Kindertagesstätten und Schulgebäuden ist gestiegen. Die große Anzahl der Brände in sonstigen Objekten wird vor allem durch Brände in Containern und Müllbehältern verursacht, aber auch Flächenbrände haben 2015 deutlich zugenommen. Die folgende Tab. 6 gibt einen detaillierten Überblick.

Brandobjekt	2014	2015
Bauliche Anlagen (Gebäudebrände) gesamt	1.260	1.585
Kritischer Wohnungsbrand	96	73
Wohngebäude (sonstige)	572	701
Versammlungsstätte	16	18
Beherbergungsstätte	27	63
Verkaufsstätte	36	44
Büro und Verwaltung	26	59
Industrie	110	192
Gewerbe und Handwerk	67	64
Lager/Logistik	54	45
Deponie/Recyclinganlage	24	17
Gebäude mit landwirtschaftl. Nutzung	46	51
Heime	45	56
Krankenhaus	29	33
Kindertagesstätte (KITA)	2	8
Schulen/Hochschulen	16	29
Verkehrsanlagen/Tunnel	15	10
keine Nutzung	79	122
Fahrzeugbrände gesamt	372	351
Fahrzeug nicht in Betrieb	146	120
Fahrzeug in Betrieb	226	231
Objekt- und Flächenbrände gesamt	1.525	2.064
Müllbehälter, Container	626	684
Gras, Heide, Busch, Moor	145	685
Wald, Baum	363	263
sonstige Nutzung	391	432

Tab. 6: Anzahl der Brandeinsätze nach Brandobjekten (Auswahl)³



Kritischer Wohnungsbrand
Wohnungsbrand im Obergeschoss eines mehrgeschossigen Gebäudes bei verqualmten Rettungswegen

³ Hier erfolgt nur ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen, da die Kategorisierung der Brände seit 2013 neu erfolgt (z. B. werden die baulichen Anlagen nun neu in Anlehnung an das Baurecht eingeteilt) – ein Vergleich mit den Vorjahren ergäbe insofern keinen Sinn mehr.

Über vorhandene bauliche Rettungswege, wie Treppen und Flure, werden nach wie vor die meisten Personen gerettet. Ist eine Rettung über bauliche Rettungswege nicht möglich, kommen Rettungsgeräte der Feuerwehren, wie tragbare Leitern und Hubrettungsfahrzeuge zum Einsatz.

Die Entwicklung der Anzahl der im Brandbekämpfungseinsatz geretteten Personen wird in der Tab. 7 deutlich.

Menschenrettung	2011	2012	2013	2014	2015
über baulichen Rettungsweg	433	500	441	520	522
über Hubrettungsfahrzeuge	55	14	42	58	40
über tragbare Leiter	8	3	3	20	7
über Sonstige	5	1	1	22	17
Gerettete Personen gesamt	501	518	487	620	586
Veränderung zum Vorjahr in %		+3,4	-6,0	+27,3	-5,5

Tab. 7: Menschenrettung bei Brandbekämpfungseinsätzen in den letzten fünf Jahren, aufgeschlüsselt nach Rettungsweg

Bei Einsätzen zur Brandbekämpfung wurden insgesamt 244 verletzte Personen registriert, darunter auch 24 aktive Feuerwehrangehörige. Diese beiden Zahlen befinden sich im Vergleich der vergangenen fünf Jahre erfreulicherweise auf einem Tiefststand. Allerdings verloren auch sieben Personen (darunter keine Feuerwehrangehörigen) bei Bränden ihr Leben (vgl. Tab. 8).

Geschädigte Personen	2011	2012	2013	2014	2015
Feuerwehrangehörige					
verletzt	34	49	43	37	24
tot	0	0	0	1	0
andere Personen					
verletzt	268	238	285	288	220
tot	15	6	11	6	7
Verletzte gesamt	302	287	328	325	244
Tote gesamt	15	6	11	7	7

Tab. 8: Personenschäden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung in den letzten fünf Jahren

Zu einem spektakulären Brand in einem leer stehenden Gebäude wurde die Weimarer Feuerwehr am 22.04.2015 gegen 1:00 Uhr gerufen. Die denkmalgeschützte Viehauktionshalle mit ihrer einzigartigen innen freiliegenden Holzbinderkonstruktion stand im Vollbrand. Die Brandbekämpfung an der Halle sowie an vier weiteren, durch Funkenflug verursachten Einsatzstellen band zahlreiche Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und aller Freiwilligen Feuerwehren der Stadt.

Letztendlich konnten ein Übergreifen der Flammen auf einen benachbarten Einkaufsmarkt und eine Lagerhalle sowie die Gefährdung der Bevölkerung im nahegelegenen Wohngebiet verhindert werden. Das geschichtsträchtige Gebäude wurde jedoch leider vollständig zerstört.



Abb. 13: Brand der Viehauktionshalle in Weimar am 22.04.2015⁴

1.3.2 Allgemeine Hilfe

Die Zahl der Hilfeleistungseinsätze insgesamt hat sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um fast 24 Prozent erhöht und erreichte mit 20.550 Einsätzen (vgl. Tab. 4) den höchsten Wert nicht nur in den letzten fünf Jahren, sondern sogar seit 2007. Dabei sind bei fast allen Arten von Hilfeleistungseinsätzen gestiegene Einsatzzahlen zu beobachten. Zu dieser Erhöhung haben vor allem Wasser- und Sturmschäden, Verkehrsunfälle, Einsätze zur Rettung von Menschen aus Notlagen sowie Unterstützungsleistungen im Rettungsdienst beigetragen. Im Vergleich zu 2014 mussten auch wesentlich mehr Einsätze zur Abwehr von Gefahren durch Tiere bewältigt werden.

Klassifikation des Einsatzes	2014	2015
Menschen in Notlagen	1.769	2.137
Gefahren durch/mit Tieren/Insekten	2.204	2.796
Betriebsunfall	20	11
Einsturz baulicher Anlagen	115	116
Verkehrsunfälle und -störungen	2.529	2.824
Wasser- u. Sturmschäden	2.070	3.911
Unterstützung Rettungsdienst	1.764	2.054
Einsatz mit gefährlichen Stoffen u. Gütern	2.393	2.718
davon Ölunfälle/Ölspuren	2.160	2.527
Sonstige Einsätze	3.458	3.884
Summe der Hilfeleistungseinsätze	16.322	20.451
Einsätze in Bereitstellung	125	99
Hilfeleistungseinsätze gesamt	16.447	20.550

Tab. 9: Anzahl der Hilfeleistungseinsätze, gegliedert nach der Einsatzart⁵

⁴ Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung der Feuerwehr Weimar

⁵ Es erfolgt nur ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen, da seit letztem Jahr eine andere Klassifikation der Hilfeleistung erfolgt – ein Vergleich mit den Vorjahren ergäbe insofern keinen Sinn mehr.

Im Rahmen von Einsätzen der Allgemeinen Hilfe wurden im Jahr 2015 mit insgesamt 1.900 geretteten Personen so viele wie noch in keinem anderen Jahr seit Bestehen des Freistaates Thüringen registriert. Im Berichtszeitraum der letzten fünf Jahre ist die Gesamtzahl der durch Gefahrenabwehrkräfte Geretteten stetig gestiegen – im Vergleich zu 2011 beträgt die Zahl für 2015 sogar fast das Dreifache. Dabei konnten die meisten Personen – wie auch bei Bränden - über bauliche Rettungswege aus der Gefahrensituation gerettet werden. Letztlich ist die gestiegene Anzahl der im Einsatz geretteten und geschädigten Personen auch in Verbindung mit einer um 24 Prozent höheren Zahl von Hilfeleistungseinsätzen zu sehen (vgl.Tab. 4).

Menschenrettung	2011	2012	2013	2014	2015
über baulichen Rettungsweg	305	386	561	841	1.204
über Hubrettungsfahrzeug	27	36	44	78	70
über tragbare Leiter	16	40	16	25	24
über Sonstiges	392	479	438	624	602
Gerettete Personen gesamt	740	941	1.059	1.568	1.900

Tab. 10: Menschenrettung bei Einsätzen zur Allgemeinen Hilfe in den letzten fünf Jahren, aufgeschlüsselt nach Rettungsweg

Insgesamt hat sich die Anzahl der im Hilfeleistungseinsatz registrierten verletzten Personen 2015 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Es ist hier jedoch anzumerken, dass diese Zahl allgemein recht hohen jährlichen Schwankungen unterliegt – ein allgemeiner Trend ist dabei nicht festzustellen.

Die Anzahl der Feuerkameraden, die sich 2015 im Einsatz verletzten, veränderte sich gegenüber dem Vorjahr kaum. Allerdings ist es besonders tragisch, dass 2015 ein junger Feuerwehrkamerad bei einem Hilfeleistungseinsatz ums Leben kam.

In der folgenden Tabelle sind die im Hilfeleistungseinsatz registrierten Personenschäden über die letzten fünf Jahre zusammengefasst.

Geschädigte Personen	2011	2012	2013	2014	2015
Feuerwehrangehörige					
verletzt	15	15	40	24	23
tot	0	0	0	0	1
andere Personen					
verletzt	2.316	2.663	1.626	2.251	2.856
tot	288	239	292	285	281
Verletzte gesamt	2.331	2.678	1.666	2.275	2.879
Tote gesamt	288	239	292	285	282

Tab. 11: Personenschäden bei Hilfeleistungseinsätzen in den letzten fünf Jahren

2015 wurde Thüringen von Extremwetterlagen nicht verschont. So zogen im Juli und August 2015 schwere Unwetter mit Starkniederschlägen über Thüringen hinweg. Hohe Niederschlagsmengen und Überschwemmungen führten in der Nacht zum 17.08.2015 zu massiven Zerstörungen im Nordwesten des Eichsfeldkreises. Insbesondere im Gebiet um die Gemeinde Rustenfelde an der A38 waren 19 Gemeinden durch überflutete und verschlammte Straßen und Keller betroffen. Auch überregional kam es zu Schäden der Infrastruktur (B 80, A 38), die zu Sperrungen führten. Bei den Einsätzen zur Bewältigung der Unwetterfolgen waren mehrere hundert Feuerwehrkameraden, Helfer des Technischen Hilfswerkes und Katastrophenschutz Helfer des Landkreises im Einsatz. Bei diesem Einsatz verlor ein junger Feuerwehrkamerad sein Leben.



Abb. 14: Einsatz der Feuerwehren bei dem Unwetterereignis Mitte August im nördlichen Eichsfeldkreis⁶

1.3.3 Fehllalarmierungen

Immer wieder werden Feuerwehren durch Fehllalarme in den Einsatz gerufen. Auch wenn die Kommunen im Falle eines Fehllalarms durch Brandmeldeanlagen Ersatz für die durch Einsatzmaßnahmen entstandenen Kosten verlangen können, binden Fehllalarme unnötig Kräfte und Einsatztechnik, die für die „echte“ Gefahrenabwehr bereit gehalten werden.

! Fehllalarm
 Ausrücken der Feuerwehr, obwohl keine Gefahr vorlag oder keine sonstige Hilfeleistung durchzuführen war. Ein Fehleinsatz kann aufgrund einer Meldung erfolgen, die in gutem Glauben, durch einen technischen Defekt einer Anlage, durch Fehlverhalten von Beschäftigten oder böswillig abgegeben wird.

Art der Fehllalarmierung	2011	2012	2013	2014	2015
blinder Alarm	813	840	735	1.466	1.550
böswilliger Alarm	74	90	106	107	114
durch BMA/GMA	2.520	2.367	2.252	2.398	2.265
sonstiger Grund	2.072	1.935	2.103	1.004	1.076
Einsätze zur Bereitstellung	409	411	484		
Gesamt	5.888	5.643	5.680	4.975	5.005
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,2	+0,7	-12,4	+0,6

Tab. 12: Entwicklung der Anzahl der Fehllalarmierungen in den letzten fünf Jahren, aufgeschlüsselt nach Grund der Fehllalarmierung⁷

⁶ Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung des Landkreises Eichsfeld

⁷ Seit 2014 werden Einsätze zur Bereitstellung nicht mehr bei den Fehleinsätzen, sondern bei der jeweiligen Einsatzart, für die die Bereitstellung erfolgte (Brandbekämpfung oder Hilfeleistung) registriert, daher sind 2014 und 2015 dort keine Einträge.

Die Anzahl der Fehlalarme ist 2015 im Vergleich zu 2014 leicht angestiegen. Mit den davor liegenden Jahren (Zahlen bis 2013) sind diese Zahlen jedoch nicht vergleichbar, da bis 2013 die Einsätze zur Bereitstellung, die seit 2014 den jeweiligen Einsätzen zugeordnet werden, den Fehlalarmen zugerechnet wurden.

So wie in den vergangenen Jahren wird 2015 ein Großteil der Fehlalarme durch Brand- und Gefahrenmeldeanlagen (BMA/GMA) ausgelöst, wobei die Zahl dieser Fehlalarmierungen gegenüber dem Vorjahr um 133 gesunken ist. Solche Anlagen befinden sich in größeren baulichen Objekten. Die Zahl der blinden Alarme ist - ebenso wie die Anzahl der böswilligen Alarme - erneut um rund sechs Prozent gestiegen, allerdings ist der Unterschied zum Vorjahr nicht so drastisch wie 2014, als eine Verdopplung dieser Zahl festzustellen war.

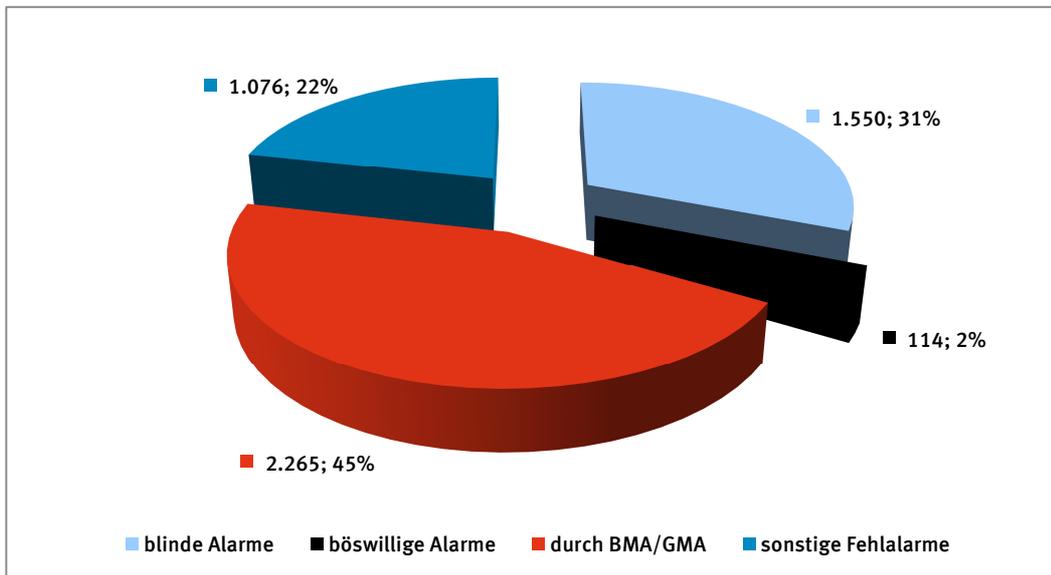


Abb. 15: Aufteilung der Fehlalarmierungen 2015 nach ihrem Ursprung

Klassifikation der Fehlalarme	
blinder Alarm:	vermeintlicher Einsatz, da in gutem Glauben, ggf. auch durch falsche Wahrnehmung alarmiert wurde, jedoch kein realer Brand, sondern z. B. angebranntes Essen, Hitzeblimmern, Rauchbelästigung anderer Art vorlag
böswilliger Alarm:	missbräuchliche Alarmierung, vorsätzliche Irreführung, Straftatbestand
durch BMA/GMA:	Falschalarm oder Täuschungsalarm, d. h. Alarm einer Brand- oder Gefahrenmeldeanlage, der aus anderen Gründen als einem Brand bzw. Gefahr ausgelöst wird, z. B. durch technischen Fehler oder durch Fehlverhalten von Beschäftigten
sonstige Fehlalarme:	mehrere Notrufe wegen des gleichen Ereignisses Feststellung am Einsatzort, dass kein Einsatz zur Brandbekämpfung oder techn. Hilfeleistung erforderlich war Sonstige Gründe, wie z.B. Ausprobieren von programmierbaren Notruftasten der Handys bzw. moderner programmierbarer Telefone

2 Die Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen

2.1 Die Mitglieder

Die von Betrieben oder Einrichtungen aufgestellten Betriebsfeuerwehren können auf Antrag vom Thüringer Landesverwaltungsamt als Werkfeuerwehren anerkannt werden, wenn entsprechende gesetzliche Voraussetzungen erfüllt sind. Dabei müssen Werkfeuerwehren in Aufbau, Ausrüstung und Ausbildung sowohl den Erfordernissen ihres Unternehmens, als auch den an Gemeindefeuerwehren gestellten Anforderungen entsprechen. Neben der Brandbekämpfung und der Allgemeinen Hilfe werden in einzelnen Werkfeuerwehren auch Sonderaufgaben (z.B. im Bereich Gefahrgut/ABC oder in der Höhenrettung) übernommen.

2015 waren in sieben Thüringer Unternehmen behördlich geforderte bzw. anerkannte Werkfeuerwehren aufgestellt. Damit hat sich die Anzahl der Werkfeuerwehren gegenüber 2014 nicht verändert. Auch die Anzahl an Einsatzkräften ist nahezu unverändert geblieben.

Die Einsatzbereitschaft wurde 2015 durch insgesamt 284 Einsatzkräfte sicher gestellt, davon waren 25 Einsatzkräfte hauptamtlich tätig.

Elf weibliche Kameraden versahen 2015 ihren Dienst in den Werkfeuerwehren.

Mitglieder der Werkfeuerwehren	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl der anerkannten Werkfeuerwehren in Thüringen	7	8	8	7	7
Ehrenamtliche Angehörige	242	284	285	256	259
Hauptamtliche Angehörige	25	36	37	25	25
Anzahl der aktiven Feuerwehrangehörigen gesamt	267	320	322	281	284
Veränderung zum Vorjahr in %		+19,9	+0,6	-12,7	+1,1
Angehörige der Alters- und Ehrenabteilungen	21	k.A.	12	12	12
Angehörige der Thüringer Werkfeuerwehren gesamt	288	320	334	293	296
Veränderung zum Vorjahr in %		+11,1	+4,4	-12,3	+1,0

Tab. 13: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Werkfeuerwehren in Thüringen in den letzten fünf Jahren

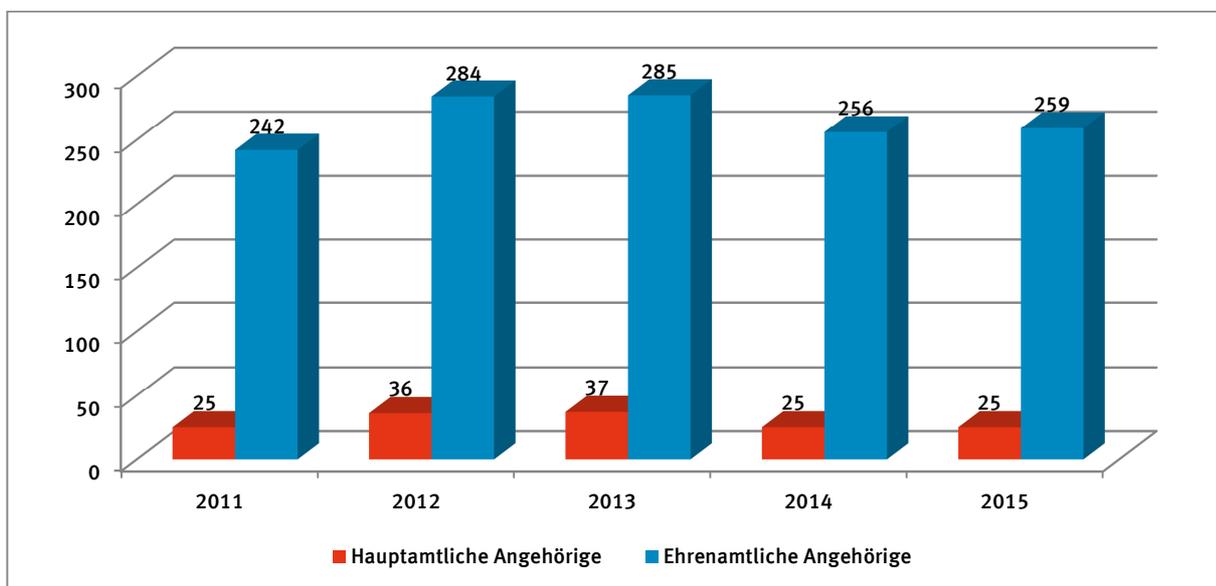


Abb. 16: Entwicklung der Anzahl der aktiven Angehörigen in den Thüringer Werkfeuerwehren in den letzten fünf Jahren

Zwölf Angehörige der Werkfeuerwehren engagierten sich auch 2015 nach Beendigung der aktiven Einsatzzeit weiterhin in der Alters- und Ehrenabteilung der Feuerwehr.

2.2 Die Ausstattung

Jede der sieben Werkfeuerwehren unterhielt 2015 eine eigene Feuerwache, davon waren 2015 drei Feuerwachen ständig besetzt.

Für die Gefahrenabwehr bei Bränden und sonstigen betriebsrelevanten Ereignissen wurden insgesamt 33 mobile Einheiten (Fahrzeuge und Technik) vorgehalten.

So stehen außer Löschfahrzeugen vor allem Spezialtechnik auf sonstigen Fahrzeugen und etliche Feuerwehrehänger bereit, die an die betrieblichen Gefahren angepasst sind. Insofern ergänzen die Werkfeuerwehren die Vorhaltung der kommunalen Feuerwehren vor allem im Hinblick auf Einsätze im Betriebsgelände.

Die Details dazu können dem folgenden Diagramm entnommen werden.

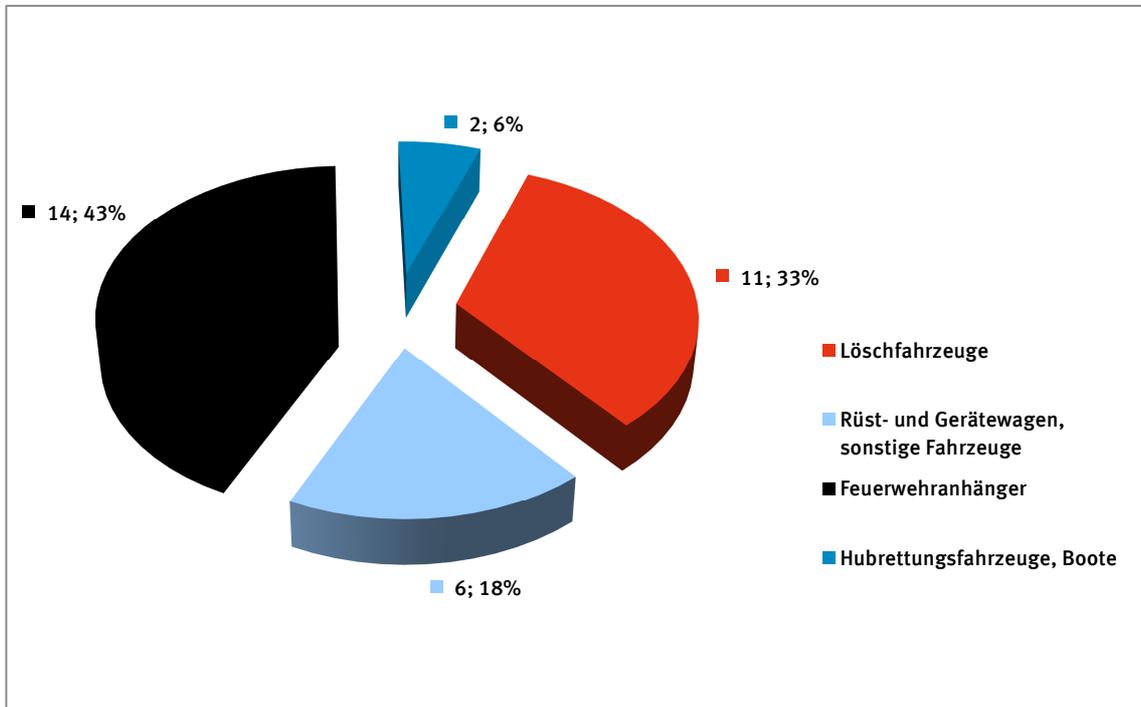


Abb. 17: Überblick über die Technikvorhaltung 2015 bei den Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen

Für die Kommunikation im Einsatz können die Einsatzkräfte der Werkfeuerwehren auf entsprechende Funktechnik zurück greifen. So stehen ihnen insgesamt 51 Handsprechfunkgeräte, 15 Kfz-Funkanlagen und 92 analoge sowie 87 digitale Meldeempfänger zur Verfügung. Darüber hinaus verwendet eine Werkfeuerwehr eine Funkansteuerung zur Sirenenauslösung.

2.3 Die Einsätze

Die Werkfeuerwehren leisten in Thüringen einen wichtigen Beitrag bei der Gefahrenabwehr in Betrieben mit besonderen Gefährdungen.

An den Einsatzzahlen der letzten fünf Jahre wird deutlich, dass auch bei den Werkfeuerwehren, wie bei den kommunalen Feuerwehren, die Hilfeleistungseinsätze das Einsatzgeschehen bestimmen.

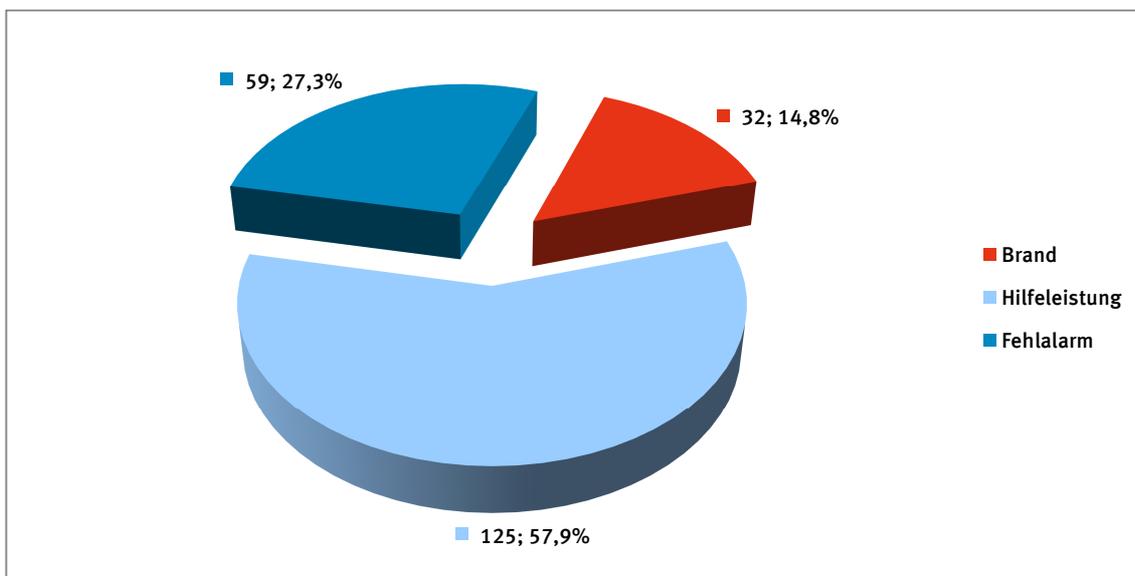


Abb. 18: Einsätze der Werkfeuerwehren 2015 im Überblick

Im Jahr 2015 bewältigten die Angehörigen der Werkfeuerwehren insgesamt 216 Einsätze. Mit 125 Einsätzen dominierten die Hilfeleistungseinsätze, aber auch 32 Brände mussten von den Einsatzkräften gelöscht werden. Dabei wurden bei der Brandbekämpfung kleine und mittlere Brandszenarien bewältigt, die Technische Hilfeleistung wurde zum großen Teil (90 Einsätze) im Gefahrgut/ABC-Bereich notwendig. Darüber hinaus beschäftigten die Einsatzkräfte der Werkfeuerwehren im Jahr 2015 auch 59 Fehlalarmierungen. Damit lag die Zahl der Fehlalarme auch bei den Werkfeuerwehren deutlich über jener der Brandeinsätze.

Einsatzart	2011	2012	2013	2014	2015
Brandbekämpfungseinsätze	41	48	57	45	32
Veränderung zum Vorjahr in %		+17,1	+18,8	-21,1	-28,9
Hilfeleistungseinsätze	123	128	246	154	125
Veränderung zum Vorjahr in %		+4,1	+92,2	-37,4	-18,8
Fehlalarmierungen	177	97	74	65	59
Veränderung zum Vorjahr in %		-45,2	-23,7	-12,2	-9,2
Einsätze Gesamt (mit Fehlalarmierungen)	341	273	377	264	216
Veränderung zum Vorjahr in %		-19,9	+38,1	-30,0	-18,2

Tab. 14: Einsätze der Werkfeuerwehren in den letzten fünf Jahren

In der folgenden Abbildung sind die Fehlalarme dem jeweiligen Ursprung zugeordnet. Der größte Anteil an Fehlalarmierungen wird, wie auch bei den kommunalen Feuerwehren, durch automatische Brand- und Gefahrenmeldeanlagen verursacht. Auffällig ist die im Vergleich zu den kommunalen Feuerwehren recht hohe Zahl böswilliger Alarme.

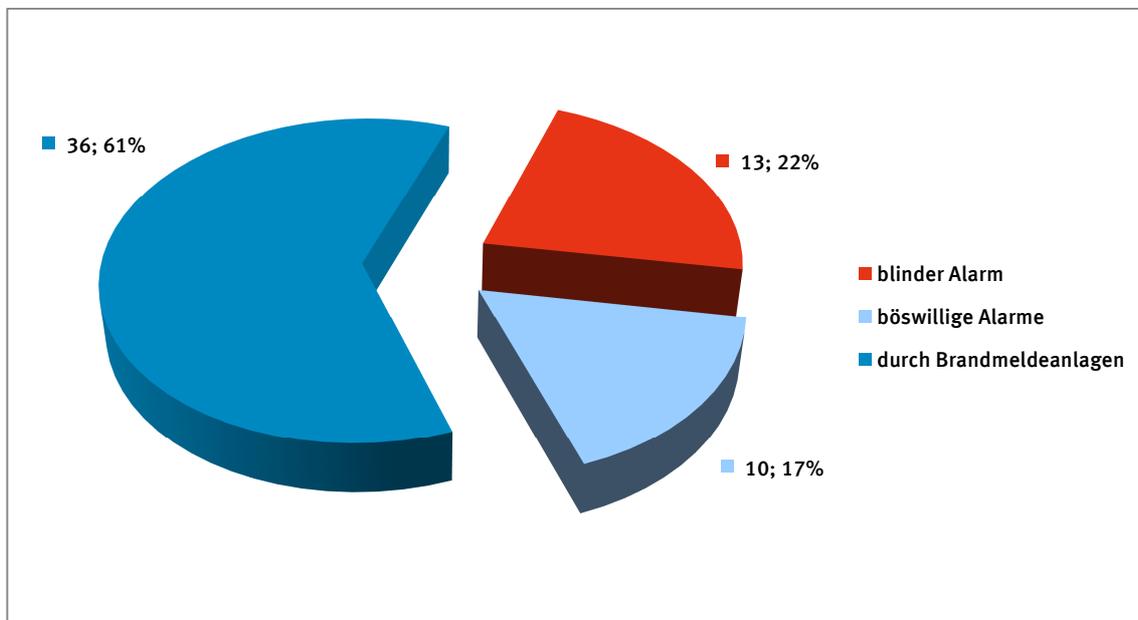


Abb. 19: Überblick über Fehlalarmierungen bei den Werkfeuerwehren 2015

3 Zuwendungen des Landes

Das Land gewährt Zuwendungen zur Förderung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe. Ziel der Förderung ist es, die Kommunen als Aufgabenträger des örtlichen Brandschutzes und der örtlichen Allgemeinen Hilfe sowie die Landkreise als Aufgabenträger des überörtlichen Brandschutzes und der überörtlichen Allgemeinen Hilfe bei der Sicherstellung des flächendeckenden Gefahrenschutzes sowie der Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren zu unterstützen. Die Förderung ist insbesondere auf die landesweite Erfüllung der Vorgaben der Thüringer Feuerwehrgesetzverordnung (ThürFwOrgVO) zur fahrzeugtechnischen und baulichen Ausstattung der jeweiligen Feuerwehren durch die kommunalen Aufgabenträger gerichtet. Darüber hinaus können Zuwendungen für die Einrichtung von Feuerwehreinsetzungszentralen nach den funktechnischen und funkbetrieblichen Richtlinien für die nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) gewährt werden.

Mit der Förderung der Jugendfeuerwehren sollen die Voraussetzungen der Kinder- und Jugendarbeit in den gemeindlichen Feuerwehren verbessert und die kontinuierliche Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilungen der Feuerwehren unterstützt werden. Gemeinden mit einer Jugendfeuerwehr erhalten für jeden ehrenamtlichen Angehörigen der Jugendfeuerwehr einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von 20 Euro.

Aufgrund geltenden EU-Rechts dürfen Feuerwehrangehörige, die ihren Pkw-Führerschein ab dem 1.1.1999 erworben haben, nur noch Feuerwehrfahrzeuge bis zu 3,5 t führen, für Fahrzeuge > 3,5 t ist nun der Erwerb eines Führerscheins der Klasse C 1 notwendig, während vorher der Führerschein der Klasse B ausreichend war. Dadurch und da auch die kleinen Fahrzeuge aus

technischen Gründen immer schwerer werden, ergibt sich für viele Feuerwehren erhöhter Ausbildungsbedarf für den Führerschein der Klasse C 1. Seit 2013 kann in Thüringen der Erwerb des regulären LKW-Führerscheins mit je 800 Euro gefördert werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern, die nur eine organisationsinterne Erweiterung des Pkw-Führerscheins auf einen sogenannten „Feuerwehrlführerschein“ ermöglichen, gewährleistet Thüringen mit dieser Zuwendung eine höhere Sicherheit für die Feuerwehrangehörigen und bietet zudem noch einen zusätzlichen Anreiz für die Mitarbeit bei der Feuerwehr.

Zusätzlich fördert der Freistaat im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz zentral die Feuerwehr-Facheinheit Rettungshunde/Ortungstechnik (RHOT) bei einer Freiwilligen Feuerwehr.

Im Haushaltsjahr 2015 wurden im Bereich Brandschutz insgesamt Zuwendungsbescheide in Höhe von 6.040.430 Euro ausgereicht. Damit konnten insgesamt folgende Maßnahmen gefördert werden.

11.257	Pauschalbeträge für Jugendfeuerwehrmitglieder
86	Pauschalbeträge für die Führerscheinenerweiterung (davon wurden jedoch nur 78 tatsächlich in Anspruch genommen)
30	Handsprechfunkgeräte Digitalfunk (Beschaffung)
39	Fahrzeuge (Beschaffung)
10	Feuerwehrhäuser (Errichtung)
1	Schlauchwerkstatt (Einrichtung)
1	Ersatzstromanlage (Beschaffung)

4 Rettungsdienst

Die Aufgaben des bodengebundenen Rettungsdienstes werden in Thüringen durch Hilfsorganisationen, private Leistungserbringer sowie die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar erfüllt. 2015 wurden insgesamt 461.831 Rettungsdiensteinsätze geleistet. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 3,5 Prozent. Allerdings ist dabei die Anzahl der Fehleinsätze von 22.005 im Jahr 2014 um 14,7 Prozent auf 25.246 im Jahr 2015 überproportional gewachsen.

Die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar bewältigten davon 10.203 Rettungsdienst- bzw. Krankentransporteinsätze (ca. 2,2 Prozent aller Einsätze im Rettungsdienst), wovon 760 Einsätze durch Fehllalarmierungen verursacht wurden.

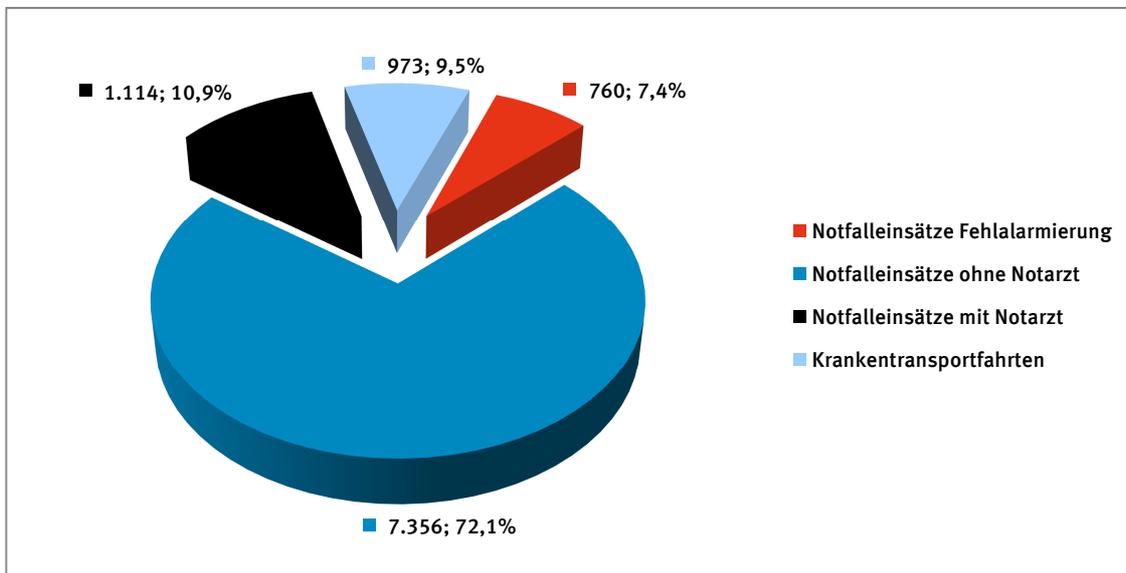


Abb. 20: Einsätze der Berufsfeuerwehren im bodengebundenen Rettungsdienst nach Einsatzart

Aufgabenträger für die Luftrettung ist nach dem Thüringer Rettungsdienstgesetz (ThürRettG) das Land. Die Luftrettung hat die Aufgabe, den bodengebundenen Rettungsdienst einschließlich der Berg- und Wasserrettung zu unterstützen bzw. zu ergänzen. Im Freistaat stehen drei Rettungshubschrauber (RTH) und ein Intensivtransporthubschrauber (ITH) bereit. Die Hubschrauberstandorte sind so ausgewählt, dass die Rettungstransporthubschrauber innerhalb der vorgeschriebenen Rettungsfrist in einem 70 km – Radius jeden Winkel Thüringens erreichen können. 2015 wurden durch die vier Standorte insgesamt 5.188 Einsätze geflogen, davon wurden allerdings 286 (6 Prozent) durch Fehllalarme verursacht. Jeder der vier Standorte war 2015 mit durchschnittlich mehr als drei Einsätzen pro Tag beteiligt.

5 Katastrophenschutz

Die Aufgaben im Katastrophenschutz werden in Thüringen durch das Land und im übertragenen Wirkungskreis durch die Landkreise und kreisfreien Städte erfüllt. Dabei ist es eine zentrale Aufgabe, Einheiten für den Katastrophenschutz aufzubauen, zu unterhalten sowie das notwendige Helferpotential zu binden und auszubilden. Darüber hinaus werden auf Landesebene weitere Maßnahmen im Katastrophenschutz unterstützt sowie eigene Ausstattung vorgehalten.

5.1 Aufbau der Einheiten im Katastrophenschutz

Bei der Aufstellung und Ausstattung der Einheiten im Katastrophenschutz⁸ hat sich im Jahr 2015 die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt.

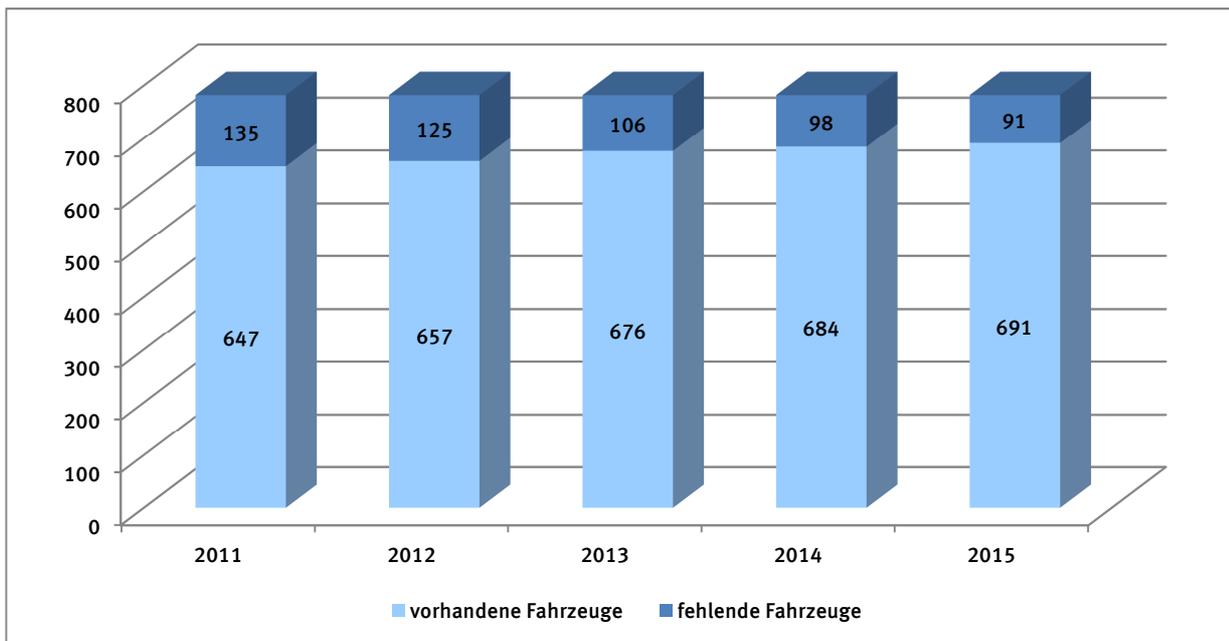


Abb. 21: Entwicklung der Fahrzeugaufstellung der Einheiten nach Thüringer Katastrophenschutzverordnung in den letzten fünf Jahren

Der Anteil der fehlenden Fahrzeuge verringerte sich im Jahr 2015 von 12,5 Prozent auf 11,6 Prozent, so dass der Aufstellungsgrad 2015 auf 88,4 Prozent anstieg. So wurden 2015 fünf bundeseigene Gerätewagen Dekontamination Personal (GW Dekon P) in die Katastrophenschutz-Gefahrgutzüge eingegliedert. Die Landkreise und kreisfreien Städte konnten 2015 für die überörtliche Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz 8 Fahrzeuge neu in Dienst stellen und so Fehlstellen besetzen bzw. überalterte Technik aussondern.

Der Freistaat Thüringen hat im Jahr 2014 die rechtliche Grundlage für zentrale Beschaffungen von Fahrzeugen und sonstiger Ausstattung für den Katastrophenschutz durch das Land geschaffen. Bestimmte Fahrzeuge der kommunalen Gefahrenabwehr, Zivilschutzfahrzeuge des Bundes und Fahrzeuge der Hilfsorganisationen werden dabei angerechnet. 2015 wurde ein Ausstattungsprogramm erstellt und fortgeschrieben, welches notwendige Fahrzeugbeschaffungen im vorgegebenen finanziellen Rahmen für die nächsten Jahre einordnet. Dabei werden nicht nur fehlende Fahrzeuge beschafft, sondern auch überalterte oder nicht verordnungskonforme Fahrzeuge ersetzt. Von den 2015 noch fehlenden 91 Fahrzeugen werden zukünftig sieben durch den Bund, 41 durch die Landkreise und kreisfreien Städte sowie 43 durch das Land bereitgestellt.

2015 wurden durch das Land die ersten Beschaffungsmaßnahmen für Einsatzleitwagen und Krankentransportfahrzeuge eingeleitet und entsprechende Aufträge erteilt. 2016 werden die ersten Fahrzeuge an die Standorte übergeben werden können.

Die Anlage 4 gibt einen Überblick über die 2015 erreichte Umsetzung beim Aufbau der Einheiten nach der Thüringer Katastrophenschutzverordnung (ThürKatSVO).

5.2 Sonstige Aufwendungen des Landes für den Katastrophenschutz

Einsatzkräfte der privaten Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG), Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) und Malteser Hilfsdienst e.V. (MHD) erfüllen Auf-

⁸ <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tim/polizei2/referat45/thuerkatsvoplakat.pdf>

gaben im Katastrophenschutz im Sanitäts- und Betreuungsdienst sowie in den Spezial-Einheiten Wasser- und Bergrettung. Zur Unterstützung dieser wichtigen Mitarbeit im Katastrophenschutz erhalten die Hilfsorganisationen gem. § 47 Abs. 2 des Thüringer Brand- & Katastrophenschutzgesetzes (ThürBKG) Zuwendungen durch das Land. 2015 wurden Zuwendungen in Höhe von mehr als 178.000 Euro an diese Organisationen ausgereicht, um spezielle Katastrophenschutzrüstung zu beschaffen und entsprechende Ausbildungsvorhaben der Einsatzkräfte finanziell zu unterstützen.

Das Land hält außerdem vier dezentrale Katastrophenschutzlager in Nordhausen (Nord), Bad Köstritz (Ost), Hildburghausen (Süd) und Erfurt (Mitte) vor. Dort werden insbesondere Schutzanzüge, Pumpen, Rettungsboote, Sandsäcke und Füllvorrichtungen, Löschwasserbehälter, Motorsägen, Schneeräumhilfen, Stromerzeuger, Beleuchtungsmittel und Transporthilfen sowie Zelte, Feldbetten und Wechselkleidung für den überregionalen Einsatz gelagert. Ein Außenlager des Katastrophenschutzlagers Ost befindet sich auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr Gera, wo Sandsäcke und Sandsackfüllmaschinen sowie sogenannte Big Bags eingelagert sind. Zur Ergänzung der Lagerbestände und zur normgerechten Ausstattung der Katastrophenschutzlager hat das Land im Jahr 2015 rund 90.500 Euro bereitgestellt. Darunter wurden neben DIN-Stromerzeugern, Kanisterbetankungssets und Abgasschläuchen auch gasdichte Vollsichtbrillen sowie Geräte zur manuellen Befüllung von Sandsäcken beschafft. Außerdem mussten die Anzughüllen der gebläseunterstützten Atemschutzanzüge nach Ablauf der Verwendungsfrist ausgetauscht werden.

Insgesamt wurden 2015 rund 21.000 Euro für die Wartung der Landesreserven aufgewendet.

5.3 Auszeichnungen und Übungen im Katastrophenschutz

Der Freistaat Thüringen ehrt auf der Grundlage des Erlasses über die Stiftung einer Katastrophenschutzauszeichnung vom 21. April 2009 langjährige und verdiente Helfer im Katastrophenschutz mit einer Auszeichnung zur Anerkennung und Würdigung von Verdiensten um den Katastrophenschutz. Mit diesem Ehrenzeichen sollen Angehörige der im Katastrophenschutz mitwirkenden privaten Hilfsorganisationen für ihre aktive, engagierte und ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet werden. Für eine seit 1990 geleistete 15-, 25- beziehungsweise 40-jährige Mitarbeit im Katastrophenschutz können Einsatzkräfte die Bronzene, Silberne beziehungsweise Goldene Katastrophenschutzmedaille erhalten.

Im Jahr 2015 wurden 66 Helfer im Katastrophenschutz geehrt. In den Landkreisen und kreisfreien Städten erhielten 23 Ehrenamtliche der Hilfsorganisationen eine Bronzene Katastrophenschutzmedaille. Darüber hinaus wurde 2015 erstmalig durch das Thüringer Landesverwaltungsamt die Silberne Katastrophenschutzauszeichnung an 43 Helfer im Katastrophenschutz verliehen.

Nach der Thüringer Katastrophenschutzverordnung sind die unteren Katastrophenschutzbehörden verpflichtet, verschiedene Übungen zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Dies dient der Erprobung der Katastrophenschutzpläne und des Zusammenwirkens der Einheiten und Einrichtungen sowie zur Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Einsatzkräfte. Dabei sollen regelmäßig und möglichst aufeinander aufbauend Plan- und Alarmierungsübungen sowie Stabsrahmen- und Vollübungen durchgeführt werden. Jedes Jahr ist mindestens eine Plan- sowie eine Alarmierungsübung, alle zwei Jahre eine Stabsrahmen- und in einem Zeitrahmen von fünf Jahren mindestens eine Vollübung durchzuführen.

Übungsformen	
 Planübung:	Übung am Plan / Schreibtisch zur Schulung der Lagebeurteilung und der Entscheidungsfindung anhand von Plänen und Unterlagen. Bei Planübungen wird ein vorher festgelegter praxisbezogener Fall anhand von Plänen, Karten, Lageplänen, Stadtplänen, Modellen sowie an realen Objekten analysiert und gelöst. Planübungen dienen der Vorbereitung der Entscheidungsträger auf ihre Aufgaben im Einsatz entsprechend ihrer jeweiligen Führungsebene.
Alarmierungsübung:	Überprüfung der Alarmierungspläne und der Erreichbarkeit der Fachdiensteinheiten durch verschiedene Alarmierungsmittel
Stabsrahmenübung:	Schulung und Überprüfung des Zusammenwirkens innerhalb der besonderen Führungseinrichtung in der Behörde anhand eines angenommenen Schadensereignisses. Stabsrahmenübungen dienen der Festigung und Überprüfung der Handlungssicherheit von Stäben auf der Ebene der Einsatzleitungen, Technischen Einsatzleitungen und Katastrophenschutzleitungen.
Vollübung:	Übung aller bzw. eines Großteils der im Katastrophenschutz vorhandenen Fachdiensteinheiten / -einrichtungen und Führungsebenen, bei der alle Teilnehmer die erlernten Techniken und Abläufe unter möglichst realistischen Bedingungen im Zusammenspiel mit anderen anwenden. Sie dient zur Schulung und Überprüfung der Leistungsfähigkeit unter Beteiligung besonderer Führungseinrichtungen und Technischer Einsatzleitungen mit eingesetzten Kräften und Mitteln anhand angenommener Schadensereignisse.

2015 haben alle Landkreise und kreisfreien Städte die gemäß der Katastrophenschutzverordnung notwendig durchzuführenden Übungen geplant. Aufgrund der im 2. Halbjahr gestiegenen Belastungen durch die Flüchtlingsaufnahme wurde in sechs Fällen die Durchführung von geplanten Stabsrahmen- und Vollübungen in das Jahr 2016 verschoben.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den Anteil der einzelnen Übungsformen 2015 am Gesamtübungsgeschehen. Insgesamt wurden 92 Übungen durchgeführt. In der Anlage 5 sind die Übungstermine und Übungsinhalte im Detail aufgelistet.

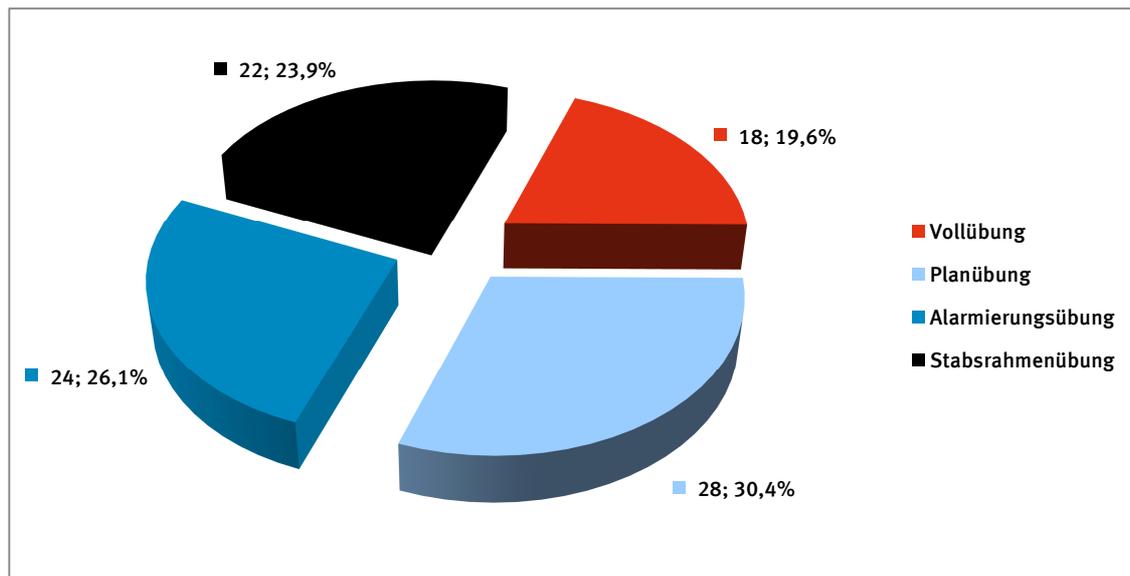


Abb. 22: Anzahl der 2015 durchgeführten Übungen nach Übungsarten



Abb. 23: Übung 24.10.2015 ICE-Tunnel, Aufbau eines Rettungsplatzes durch Einsatzkräfte des Sanitäts- und Betreuungszuges des Landkreises Sömmerda⁹

Eine große Übung fand am 24.10.2015 im längsten Tunnel (Finne-Tunnel, Länge fast sieben Kilometer) der neu gebauten ICE-Strecke zwischen Erfurt und Halle/Leipzig statt. Mehrere hundert Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes aus Thüringen (Landkreis Sömmerda) und dem benachbarten Sachsen-Anhalt probten die Einsatz- und Rettungsmaßnahmen bei einem ICE-Brand im Tunnel.

⁹ Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung des Landkreises Sömmerda

Anlage 1: Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreise/kreisfreie Städte	2011	2012	2013	2014	2015
Altenburger Land	1.460	1.421	1.398	1.339	1.309
Eichsfeld	3.180	2.986	2.828	2.738	2.765
Gotha	2.090	1.918	1.821	1.862	1.866
Greiz	2.444	2.336	2.310	2.229	2.259
Hildburghausen	2.094	1.863	1.619	1.574	1.502
Ilm-Kreis	1.929	1.898	1.887	1.749	1.755
Kyffhäuserkreis	1.962	1.913	1.862	1.800	1.759
Nordhausen	1.611	1.557	1.487	1.470	1.456
Saale-Holzland-Kreis	2.102	2.122	1.983	1.824	1.718
Saale-Orla-Kreis	3.077	3.070	2.815	2.776	2.672
Saalfeld/Rudolstadt	2.810	3.532	2.670	2.635	2.550
Schmalkalden/Meiningen	2.322	2.325	2.280	2.365	2.158
Sömmerda	1.725	1.740	1.674	1.549	1.520
Sonneberg	1.030	1.005	992	954	960
Unstrut-Hainich-Kreis	2.227	2.195	2.111	1.969	1.998
Wartburgkreis	3.163	2.917	2.914	2.820	2.717
Weimarer Land	1.971	1.862	1.895	1.911	1.893
Eisenach	221	215	218	194	204
Erfurt	864	864	875	870	909
Gera	377	355	350	354	335
Jena	377	394	400	393	421
Suhl	155	153	148	153	157
Weimar	196	202	196	199	210
Summe	39.387	38.843	36.733	35.727	35.093

Anlage 2: Mitglieder der Jugendfeuerwehren nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreise/kreisfreie Städte	2011	2012	2013	2014	2015
Altenburger Land	430	429	418	390	410
Eichsfeld	1.200	1.191	1.225	1.213	1.285
Gotha	916	859	817	811	868
Greiz	470	451	447	414	427
Hildburghausen	439	482	418	429	462
Ilm-Kreis	565	561	538	585	605
Kyffhäuserkreis	650	687	710	729	735
Nordhausen	501	477	504	494	494
Saale-Holzland-Kreis	506	509	464	455	478
Saale-Orla-Kreis	395	379	400	386	445
Saalfeld/Rudolstadt	516	519	464	494	517
Schmalkalden/Meiningen	791	797	761	772	758
Sömmerda	601	571	574	567	597
Sonneberg	308	307	303	309	323
Unstrut-Hainich-Kreis	811	783	825	842	834
Wartburgkreis	1.039	994	1.046	1.069	1.028
Weimarer Land	538	514	568	597	615
Eisenach	68	70	71	63	68
Erfurt	319	311	345	366	300
Gera	61	59	60	64	71
Jena	68	83	69	76	77
Suhl	42	51	52	66	78
Weimar	37	47	78	70	73
Summe	11.271	11.131	11.157	11.261	11.548

Anlage 3: Angaben zur Alterstruktur

Alter der aktiven Feuerwehrangehörigen der Freiwilligen Feuerwehren

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
16 - 20	2200	358	2558
21 - 25	3167	506	3673
26 - 30	4751	609	5360
31 - 35	4379	483	4862
36 - 40	3545	289	3834
41 - 45	3163	251	3414
46 - 50	3340	261	3601
51 - 55	3350	231	3581
56 - 60	2446	160	2606
über 60	888	30	918
Summe	31.229	3.178	34.407

Alter der aktiven Feuerwehrangehörigen der Berufsfeuerwehren

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
16 - 20	0	0	0
21 - 25	14	0	14
26 - 30	54	2	56
31 - 35	88	1	89
36 - 40	90	2	92
41 - 45	85	5	90
46 - 50	121	4	125
51 - 55	129	3	132
56 - 60	86	2	88
über 60	0	0	0
Summe	667	19	686

Alter der Jugendfeuerwehrmitglieder

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
06 - 09	2.245	1.022	3.267
10 - 15	4.683	1.842	6.525
16 - 17	1.303	453	1.756
Summe	8.231	3.317	11.548

Einheit	Fahrzeug	ABG	EIC	GTH	GRZ	HBN	IK	KYF	NDH	SHK	SLF	SM	SOK	SÖM	SON	UH	WAK	WL	EA	EF	G	J	SHL	WE	
KatS-Führp	ELW 1																					Land	Land	Land	
	FüKW	Land																							
KatS-Einsatzzug 1	ELW 1																			Land			Land		
	LF		Bund																		Bund	Land		Bund	
	RW																								
	LF								Land											Land				Land	Land
	TLF																								
KatS-Einsatzzug 2	ELW 1																			Land				Land	
	LF			Bund												Land		Bund	Bund	Land		Land		Land	
	GW-L2	Bund																							
	LF	Bund																		Land	Land			Land	Land
KatS-Gefahrgut-zug	ELW 1																								
	GW-Mess																								
	ABC-ErkKw	Bund																							
	GW-G																								
	GW-G																								
	GW-AS																								
	LF-KatS				Bund																				
	Dekon-LKW P	Bund																							
GW-Dekon																					Bund	Bund	Bund	Bund	
Sanitäts- u. Betreuungszug	ELW 1	Land	Bund	Land	Bund	Bund	Land	Land	Land																
	GW-San	Bund	Land	Bund																					
	ATr MTW	Land																							
	TrTr KTW	Land	Bund	Bund	Land	Bund	Land	Land	Land	Land	Land	Bund	Land	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Land	Land	Bund	Bund	Bund	Land	Land
	TrTr KTW	Land	Bund	Bund	Bund	Bund	Land	Land	Land	Land	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Land	Bund	Land	Land	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund
	TrTr KTW	Bund	Land	Land	Bund	Land	Bund	Bund	Bund	Bund	Land	Bund	Land	Bund	Land	Land	Land	Bund	Bund	Land	Land	Land	Land	Land	Land
	TrTr KTW	Bund	Land	Land	Land	Land	Bund	Land	Bund	Land	Bund	Land													
	UTr MTW	Land	Bund	Land	Land	Bund	Land	Land	Land	Land	Bund	Land	Land	Land	Land	Land	Bund	Land							
	BTr MTW	Land	Land	Land	Land	Land	Bund	Land	Bund	Bund	Bund	Land	Land												
	VpTr LKW	Land	Land	Land	Land	Land	Bund	Land	Bund	Land	Land	Bund	Land	Bund	Land	Land									
	VpTr FKH	Land																							
	T-Tr ETG	Land																							
Wasserrettungszug	ELW 1																					Land			
	GW-WR				Land				Land			Land	Land	Land											Land
	Trailer				Land				Land			Land	Land	Land											Land
	Boot				Land				Land			Land	Land	Land											Land
Bergrettungszug	GW-Br				Land		Land	Land				Land	Land								Land				
	ATV				Land		Land	Land				Land	Land								Land				
	Anhänger				Land		Land	Land				Land	Land								Land				
Taucher-einsatz-gruppe	GW-T																					Land			
	RTB																					Land			
	Trailer																						Land		
	MTW																						Land		
	Beiboot																						Land		
Trailer																						Land			

Legende

Farbschema

	Fahrzeug bzw. Anhänger vorhanden
	Fahrzeug bzw. Anhänger fehlt
	Fahrzeug bzw. Anhänger fehlt, Ersatzfahrzeug (Platzhalter)

Beschriftung

ohne	zukünftige Beschaffung durch Landkreis/kreisfreie Stadt
Bund	zukünftige Beschaffung durch Bund
Land	zukünftige Beschaffung durch Land

Anlage 5: Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin	Szenario/ Übungsinhalt
Stadt Eisenach	Planübung	08.12.2015	großflächiger Stromausfall
	Alarmierungsübung	08.12.2015	Alarmierung KatS-Kräfte der Stadt
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
	Vollübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
Stadt Erfurt	Planübung	03.03.2015	Gefahrgut - Gasaustritt
	Alarmierungsübung	03.03.2015	Alarmierung Gefahrgutzug u. weitere Kräfte
	Stabsrahmenübung	05.12.2015	Brand mit nachfolgendem Gefahrstoffaustritt
	Vollübung	05.12.2015	Brand mit nachfolgendem Gefahrstoffaustritt
Stadt Gera	Planübung	07.05.2015	großflächiger Stromausfall (LÜKEX-Vorbereitung)
	Alarmierungsübung	20.03.2015	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	LÜKEX – durch Bund abgesagt	Sturmflut
	Vollübung	25.04.2015	Explosion mit Brandfolge in Schule
	Vollübung	24.10.2015	Explosion mit Brandfolge in Schule
Stadt Jena	Planübung	31.01.2015	Unwetterschadenslage
	Alarmierungsübung	11.04.2015	Alarmierung KatS-Kräfte der Stadt
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
	Vollübung	11.04.2015	Unwetterschadenslage
Stadt Suhl	Planübung	13.04.2015	großflächiger Stromausfall
	Planübung	29.08.2015	schwieriger Verkehrsunfall und Bergung
	Alarmierungsübung	29.08.2015	schwieriger Verkehrsunfall und Bergung
	Alarmierungsübung	23.09.2015	Brand- & Evakuierungsübung
	Stabsrahmenübung	16.03.2015	Hochhausbrand
	Stabsrahmenübung	15.06.2015	Hochwasser
	Stabsrahmenübung	13.04.2015	großflächiger Stromausfall
	Stabsrahmenübung	14.09.2015	Räumungs- & Evakuierungsplanung
	Vollübung	29.08.2015	schwieriger Verkehrsunfall und Bergung
Stadt Weimar	Planübung	21.11.2015	Gefahrgut - Austritt gefährliche Flüssigkeit
	Alarmierungsübung	21.11.2015	Alarmierung Gefahrgutzug u. weitere Kräfte
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
	Vollübung	21.11.2015	Gefahrgut - Austritt gefährliche Flüssigkeit
Landkreis Altenburger Land	Planübung	02.06.2015	Gefahrgut-Unfall
	Alarmierungsübung	23.10.2015	Alarmierung San.-Gruppe
	Stabsrahmenübung	LÜKEX – durch Bund abgesagt	Sturmflut
Landkreis Eichsfeld	Planübung	25.03.2015	Unfall im Straßentunnel mit Fz-Brand
	Alarmierungsübung	25.03.2015	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	16.-18.08.2015	Hochwasser
	Vollübung	25.03.2015	Unfall im Straßentunnel mit Fz-Brand
Landkreis Gotha	Planübung	10.12.2015	Überprüfung externe Notfallpläne
	Alarmierungsübung	12.03.2015	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	12.09.2015	Explosion in einem Gebäude
Landkreis Greiz	Planübung	17.06.2015	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
	Planübung	17.09.2015	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
	Alarmierungsübung	26.09.2015	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	04.11.2015	großflächiger Stromausfall
	Vollübung	19.09.2015	Gefahrgut - Kesselwagenunfall
Landkreis Hildburghausen	Planübung	17.01.2015	Hochwasserschutz
	Alarmierungsübung	10.10.2015	Leitende im KatS
	Stabsrahmenübung	30.10.2015	Überprüfung Aufbau & Ablauf im KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	28.11.2015	Überprüfung Aufbau & Ablauf im KatS-Stab
	Vollübung	30.05.2015	Hochwasserschutz
Ilm-Kreis	Planübung	25.04.2015	Gefahrgutunfall
	Alarmierungsübung	25.04.2016	Gefahrgutunfall
Kyffhäuserkreis	Planübung	22.08.2015	Unfall im Straßentunnel
	Alarmierungsübung	22.08.2015	Unfall im Straßentunnel
	Stabsrahmenübung	24.11.2015	Stromausfall in der Kreisverwaltung
	Vollübung	22.08.2015	Unfall im Straßentunnel

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin	Szenario/ Übungsinhalt
Landkreis Nordhausen	Planübung	25.03.2015	Unfall im Straßentunnel mit Fz-Brand
	Alarmierungsübung	25.03.2015	Unfall im Straßentunnel mit Fz-Brand
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
	Vollübung	25.03.2015	Unfall im Straßentunnel mit Fz-Brand
Saale-Holzland-Kreis	Planübung	10.03.2015	Grundlagen der Stabsarbeit
	Alarmierungsübung	26.08.2015	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	11.03.2015	Unwetter-Szenario
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Planübung	31.01.2015	flächendeckender Stromausfall
	Alarmierungsübung	08.08.2015	Alarmierung Gefahrgutzug
	Stabsrahmenübung	05.09.2015	Evakuierung bzgl. Bomebnfund
	Vollübung	08.08.2015	Marsch im geschlossenen Verband
Landkreis Schmalkalden-Meiningen	Planübung	05.03.2015	Tierseuche
	Planübung	09. - 11.04.2015	Tierseuche
	Alarmierungsübung	18.07.2015	Alarmierung Gefahrgutzug
	Stabsrahmenübung	07.04.2015	flächendeckender Stromausfall
	Vollübung	19.09.2015	Unfall im Eisenbahntunnel
Saale-Orla-Kreis	Planübung	19.09.2015	Aufbau einer Unfallhilfsstelle
	Alarmierungsübung	19.09.2015	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	16. - 18.09.2015	Aufbau & Ablauf im KatS-Stab
	Vollübung	19.09.2015	Aufbau einer Unfallhilfsstelle
Landkreis Sömmerda	Planübung	24.10.2015	Unfall im ICE-Tunnel
	Alarmierungsübung	24.10.2015	Unfall im ICE-Tunnel
	Stabsrahmenübung	15.04.2015	Unwetter & Sturm
	Vollübung	24.10.2015	Unfall im ICE-Tunnel
Landkreis Sonneberg	Planübung	18.02.2015	flächendeckender Stromausfall
	Planübung	16.04.2015	flächendeckender Stromausfall
	Planübung	10.12.2015	flächendeckender Stromausfall
	Alarmierungsübung	28.01.2015	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	04.03.2015	Bahnunfall ICE
	Stabsrahmenübung	09.07.2015	flächendeckender Stromausfall
Unstrut-Hainich-Kreis	Planübung	08.08.2015	Absicherung von Großveranstaltungen
	Alarmierungsübung	08.08.2015	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	24.10.2015	Gefahrgut - Gasaustritt im Krankenhaus
Wartburgkreis	Planübung	05.03.2015	Erdfall
	Alarmierungsübung	18.04.2015	Alarmierung KatS-Kräfte des LK
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2016 verschoben	
	Vollübung	18.04.2015	Erdfall
Landkreis Weimarer Land	Planübung	26.03.2015	Autobahnunfall - MANV
	Alarmierungsübung	22.12.2015	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	03.09.2015	Autobahnunfall - MANV
	Vollübung	27.06.2015	Autobahnunfall - MANV
	Vollübung	21.11.2015	Gefahrgut - Austritt gefährliche Flüssigkeit

**Jahresbericht 2015 über
Einsätze im Brandschutz,
in der Allgemeinen Hilfe und
im Katastrophenschutz
im Freistaat Thüringen**

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Steigerstraße 24

99096 Erfurt

Telefon: 0361 57 3313 735

Fax: 0361 57 3313 729

Gestaltung:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Referat 24

Stand: Juli 2016